Biogr. erud.
c.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

COURIEUSE
Schau-Bühne
Durchläuchtigst-Belahrter
DAMES
Als
Käyser- König- Fuhr- und Fürstinnen auch anderer hohen Durchläuchtigen Seelen
Aus Asia, Africa und Europa,
Voriger und itziger Zeit/
Allen Hohen Personen zu sonderbahrer Gemühts-Ergötzung geöffnet
Von
JOH. GERHARDO MEUSCHEN,
i. z. Professore P. Kilon. und Pastore der Evangelischen Gemeine zu S. Catharinen in Osnabrück.

Franckfuhrt und Leipzig
Verlegts Johan Bielcke 1706.

Vide. Cred. Ao. Singulon. 1749

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/6
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der
Durchläuchtigsten Chur-
Fürstin und Frauen

Fr. Sophien/

Gebohrner aus Churfürstl.
Stamme der Pfaltz-Grafen bey
Rhein/ Hertzogin in Bäyern/ ver-
mählter Chur-Fürstin zu
Braunschweig-Lüneburg
&c. &c. Wittwen/

Meiner gnädigsten Chur-
Fürstin und Frauen/

Wünschet in tieffester Unterthänigkeit Gnade
und Friede von GOTT dem Vater
und unserm HErrn JEsu Christo.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/7
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Durchläuchtigste Chur-Fürstin

Gnädigste Frau!

SEllgläntzende Science und himlische Tugend/ sind die beyden weitstrahlende Fackeln/ durch welche die unsterbliche FAMA Durchläuchtigste DAMES noch mehr zu erläuchten/ und sie nach ihrem glorieusen Tode gar der Ewigkeit zu vermählen/ pflegt. Solten/ über vermuhten/ einige der Wahrheit dieses Ausspruchs keinen vollkommenen Glauben beymessen wollen/ dürffen sie nur ihre Augen

gen auff dieses Durchläuchtigste Thea-
trum richten / so wird ihnen bald das
Licht dieses warhafftigen Außspruchs
hinein scheinen. Sintemahl derjeni-
gen Durchläuchtigsten DAMES, so
darauff aus allen Ländern / nach de-
ro situation und connexion, wie auch
der Zeiten-Folge sind auffgeführet/
Preiß-würdige Gelahrsahmkeit und
prudence Sie dermassen erläuchtet/
daß auch die Strahlen ihres unsterb-
lichen Nach-Ruhms durch die fin-
stere Schatten des Todes mit vollen
Schimmer herfürgebrochen/und den
gantzen Erd-Kreyß anfüllen. Doch/
was bemühe ich mich mit so vielen
Durchläuchtigsten Seelen meinen
Satz zu befestigen; köñen doch alleine
Ewr. Churfürstl. Durchl. mei-
ne Wiedersprecher schamroht machen/
und durch die aus SJE mit doppelten
Strahlen blitzende miraculeuse pru-
dence, Tugend und erudition darthun/
daß Verstand / Tugend und Gelahr-
sahm-

sahmkeit die eintzige Trompete sey/ dadurch die Fama hoher Seelen Ruhm in aller Welt auszublasen / und sie als Sonnen denen Sternen bey. zugesellen pfleget. Denn gewiß/ Durchläuchtigste Chur-Fürstin/ gantz Europa/ doch was sage ich Europa/ die gantze Welt erhebet mit unsterblichen Lobe DERO ungemeine hohe Fürstliche qualitäten/ und betet das von SJE weitstrahlende Licht so vieler tausend Tugend-Juwelen/ hoher Weißheit/ und ungemeinen Science, (so SJE von Dero Durchl. glorieusen Vor-Eltern/ insonderheit Dero Aeltern Herrn Vater dem Großmächtigsten und durch so viel Edle Majestätische Schriften in aller Welt hochberühmten JACOBO Könige in Groß-Britannien gleichsam geerbet) mit erstaunender Verwunderung an. Ich/ als

Dero

DERO geringster Knecht / bin fast darüber / wie ich vor wenig Wochen die hohe Gnade hatte / Ewr. Chur-fürstl. Durchl. die unterthänigste Reverence zu machen / ausser mir selbst gesetzet / und bewogen worden / diese wenige Bogen mit eilender Feder auff-zusetzen / und dieselbe Ewr. Chur-fürstl. Durchl. in Unterthänigkeit zu zuschreiben. Der festen Zuversicht zu DERO hohen Clemenz lebende / es werden Ewr. Chur-Fürstl. Durchl. dieses geringe Opfer mir gnädigsten Händen annehmen / und auff dasselbe / wie auch meine Niedrigkeit / einen Strahl DERO hohen Hulde schiessen lassen. Kan gleich meine Ohnmacht dafür keine Compensation versprechen / so ruffe ich den grossen GOtt / der / wie sein H. Wort saget / giebt Königen und Fürsten ein langes Leben / aus dem innersten Grun-

Grunde meiner Seelen an / daß er eben dieses Ewr. Chur-Fürstl. Durchl. gnädiglich verleyhen / und SJE dem Adler gleich verjungen / ja DERO gantzes Durchläuchtigste zu Crohnen gebohrne Chur-Hauß mit Krohnen / himmlischen Seegen / steten Flor / und ewiger Wonne beseeligen / auch wieder alle Feinde mächtiglich beschützen wolle. Amen! So wünschet in tiefstster Demuth

Ewr. Churfürstl. Durchl.

Osnabrück 1706.
den 12. Martii.

Unterthänigst-gehorsahmster Knecht
und Vorbitter zu Gott.

Joh. Gerh. Meuschen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/12
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

§. I.

SO öffnet sich demnach der Schauplatz der Durchläuchtigst-gelahrten DAMES, und præsentiren sich zu erst auff selbigen diejenigen / derer der Geist Gottes in seinem H. Worte selbst gedencket. DEBORA, die Richterin / oder Regentin in Israel, (a) mag unter ihnen den Anfang machen / und auff dieser Schaubühne beschauen lassen / nicht allein ihren tapfern Heldenmuht / so sie in dem Treffen wieder die Cananiter als eine Amazonin erwiesen; sondern auch ihren ungemeinen Verstand / womit Sie der Himmel begabet hatte / der so durchdringend war / daß Sie auch künfftige Dinge kunte vorhersagen: und muß man sich über selbigen verwundern / wenn man das Carmen oder Triumphs-Lied / so sie nach befoch-

A tener

(a) Jud. V.

tener Victorie dem Höchsten zu ehren angestimmet / mit reiffern Nachsinnen erweget.

§. II.

Ich will solches nicht hieher setzen / sondern den höchst geschätzten Leser auff die angezogene Schrifft Stelle remittiren / und ihn von dar führen auff das 1. Buch Sam. und zwar das 10. Cap. wo ihm wird unter Augen tretten / die unvergleichliche Königin / welche den allerweisesten Salomonem zu besuchen aus ihrem Reiche nach Jerusalem kahm/und nach Josephi (b) Bericht den Nahmen NICAULIS, oder wie Joh. de Pineda (c) vorgibt/den Nahmen CANDACES führete/und das Königreich שבא oder Saba, so in dem glückseeligen Arabien lag / (d) mit ungemeiner Prudence beherschete. Dieses ihr Reich nun auff eine Zeitlang zuverlassen/bewog sie/ die in aller Welt erschollene/und die Wolcken gleichsahm übersteigende Weißheit Salomonis, welche zu exploriren sie sehr curieux war. Wie sie denn

(b) *Antiquit. Jud. lib. VIII. Cap. II. p. 269.*
(c) *De Rebus Salomonis R. p. 399. seqq.*
(d) *Vid.* Bocharti *phaleg. lib. II. p. 150. seqq. It. lib. IV. p. 238.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

denn zu dem Ende/als sie an seinen Hoffe angelanget war / sich unterstund mit Salomone anzubinden / in einen Dispur sich einzulassen/oder wie es der Geist Gottes giebt / mit Fragen (Rätzeln hat es Lutherus verdolmetschet) zu versuchen. Denn dies war bey denen Alten die rechte Weise zu disputiren / und warff man sich nicht lange mit vielen unnützen Sophismatibus und Syllogismis herumb/sondern/man setzte einander bey denen disputationibus mit spitzigen Fragen zu / weil man dadurch ehe hinter die Wahrheit/ und eines Menschen Erudition kommen kunte. Weßwegen auch die vornehmsten Weltweisen / als Plato, Pythagoras, Socrates, sie in ihren Schulen beybehalten / wie aus ihren eigenen Schrifften/ und Arriano (c) mit mehren zu ersehen. Was aber diese kluge Königin für Fragen Salomoni zu beantworten vorgeleget/ist schwer zu errahten/weil der Geist GOTTes sie nicht ausdrucket: Doch ist kein zweiffel / es werden sölche die verborgensten Dinge / und grössesten Geheimnüsse in der Natur und Himmels-Lauff / als worauff sich zu der

(c) *In Epictet. lib. II. cap. XII. p. 199. seqq.*

Zeit die kluge Welt am meisten legte / betroffen haben. Dahero einer Fabel als Wahrheit ähnlicher scheinet / was Cedrenus (f) schreibet / als habe sie unterschiedliche Kinder beyderley Geschlechts / von gleichen Ansehen / einem Alter / und auff gleiche Weise gekleidet Salomoni füraestellet / mit der Frage: **Wie Er wolte aus blossen Ansehen die Knaben von den Töchtern unterscheiden?** Darauff Salomon befohlen / daß sie das Gesicht waschen solten / welches / weil es von denen so Knaben waren fein frisch und starck / von denen Mädgens aber gar gelinde und mit spitzigen Fingern geschehen / er aus diesem waschen den Unterscheid des Geschlechts / zum grossen vergnügen der Königin / geschlossen. Ob nun gleich dieses falsch seyn möchte / so ist doch erwehnten Cedreni beygefügte epicrisis war: Regina hæc ob ingenii promptitudinem, sapientiam, & rerum multarum peritiam magni erat nominis. **Es war diese Königin wegen ihres scharffen und fertigen Verstan-**

(f) *ap. D.I.* A. Schmidium *de Regina* Austri

§. V.

standes / Klugheit / und ungemeiner Wissenschafft vieler Dinge höchst berühmt.

§. III.

Ich könte ihr aus Heil. Göttlicher Schrifft noch andere / als die beyde Gemahlinnen des Königs Davids, nehmlich die kluge ABIGAIL, und weise BATHSEBAM an die Seite setzen; alleine ich lasse solche mit Palæstina und Arabien fahren / und eile nach Assyrien, die grosse Königin SEMIRAMIS wegen ihrer Gelahrsahmkeit zu bewundern. Zwar ist Sie nicht aus Königlichem Geblüht entsprossen / indehm sie eines gemeinen Mannes Tochter / und anfänglich einen Officier / namens Meno unter der Armee Nini, wo Diodoro Siculo (g) zu trauen / verheurahtet gewesen; aber ihr fürtrefflicher Verstand / hat Sie auff den Königlichen Thron erhoben. Denn / da Ninus die Stadt Bactra eine geraume Zeit vergeblich belagert hatte / und demnach selbige nicht erobern kunte / trat diese Heldin / so sich eben im Lager bey ihren Ehman befand / ins mittel / und erboht sich / wofern man ihr das Commando über eini-

(g) *Lib. II. Bibl. §. 6. seqq.*

ge Truppen auffstragen wolte/ die Stadt dem Nino in die Hände zu spielen/ welches sie auch auff gnädigste Erlaubnüß/ durch ein sonderbahres klug ersonnenes Stratagema ins Werck/ sich dabey in des Königs Nini höchste Gnade setzte/ und darüber von ihm zu seiner Gemahlin wurd außerkohren. Der ihr den auch nach seinen tödtlichen Hintritt/ bey der Minderjährigkeit seines Sohns Nyniæ, die völlige Regirung überließ. Diese hat sie mit ungemeiner Conduite geführet/ die Stadt Babell erweitert/ mit starcken Mauren/ welche (h) 365. Fuß hoch/ und so breit waren/ daß oben auff selbigen 6. neben einander gehende Pferde und Wagen Platz gnug hatten/ umbgeben/ und dadurch gnugsahm angezeiget/ die sonderbahre Experience, so sie in der Architechura Civili, oder Bau-Kunst erlanget hatte. Ihre Wissenschafft in der Hydraulica, oder Wasser-Kunst/ imgleichen in der Architectura Hortensi, oder Garten-Bau/ legen ihre so genante Horti pensiles, das ist/ in der Lufft angelegte Garten/ welche die spähte Nachwelt noch als ein Wunderwerck bewundert/

[h] Diodorus Siculus *lib. III. cap. IV.*

dert/ an den Tag. (i) Von ihren übrigen Thaten/mag die ihr zu hohen Ehren auffgerichtete Säule / deren Polyænus (k) gedencket / einiger massen zeugen / als woran folgende hineingehauene Worte zu lesen: Me natura quidem mulierem finxit, at ego rebus gestis nulli fortissimorum virorum inferior exstiti, Etoniique Regnum tenui ad orientem, terminans fluvium Hinamamem, ad Meridiem eam terram, quę thure ac Myrrha abundat: ab Hyeme Saccos & Sogdos. Mare anteà nemo Assyriorum vidit: Ego vero quatuor, quibus propter longinquitatem appropinquare nemo potest. Fluvios coëgi quocumque vellem; volui autem quo conducerent. Terram sterilem fœtam reddidi. Fluviis enim meis eam temperavi. Munitiones invictas constitui, invias petras ferro domui.

[i] *Vid.* Kircheri *Turris Babel, lib. II. cap. VI. p. 60. Add.* Casalius, *Vrb. Rom. p. 21.*

[k] *Lib. VIII. Strat. cap. XXVII.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vias meis pecuniis stravi, quas ne feræ quidem prius ambulaverant. Das ist: Ob mich gleich die Natur zum Weibs-Bild gemacht / habe ich doch an tapfern Thaten keinem Helden was nachgegeben. Gegen Morgen habe ich Eronien beherschet / gegen Abend mein Reich biß an den Fluß Hynamamem erweitert / gegen Mittag die mit Weyrauch und Myrrhen gleichsahm überseete Länder besessen / gegen Mitternacht die Völcker Saccos und Sogdos unter meine Bohtmäßigkeit gehabt / ja gar meine Waaffen biß an das Meer / woran sich noch kein Assyrischer Monarch wegen der weiten Entfernung gewaget / gebracht. Denen Flüssen habe ich Zügel angeleget / und sie geleitet wohin ich wolte / wo sie nehmlich am dienlichsten: und habe ich das unfruchtbahre Erdreich dadurch fruchtbahr gemachet: Unüberwindliche Festungen auffgeführet. Die unwegsahme Felsen durchbrochen / Und die ungebahnten Wege / so kaum vorhe-

ro

ro von den wilden Thieren kunten betretten werden/ mit grossen Gelde gebahnet rc.

Nur ist ewig Schade / daß diese überaus kluge Königin / ihren grossen Ruhm / so sie durch ihre herrliche Thaten/ und ungemeinen Verstand sich erworben / durch ihre allzugrosse Geilheit/ wiederum verdunckelt. Wie sie denn deßwegen von ihrem Sohne Ninya, den sie nach Justini [1] Aussage / zur Blutschande mit ihr / verleiten wollen / zu gebührender Straffe gezogen / da sie solches unkeusche Beginnen mit einen schmählichen Tode bezahlen / und büssen müssen.

§. IV.

Uber diese gelahrte Königin / kan Syrien noch eine andere / die ihr an Gelahrsahmkeit und Tapfferkeit nicht weichet / auff die Schau stellen / nehmlich die ZENOBIAM, welche das Königreich Palmyrene, so in Cœlesyrien liegt/und an den Libanum stösset / en souverain beherschet / und mit den Keiser Aureliano, eine

(1) *Lib. I. cap. II. pag. 5. Conf.* Petavii *Rationar. Temp. P. I. Lib. I. Cap. II. p. 8.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

eine Zeitlang blutige Kriege geführet/ endlich aber von ihm besieget / und gefangen im Triumph zu Rom herumb geführet worden. (m) Diese ihre Tapferkeit war zugleich mit einer grossen Weißheit verknüpffet / welche aus der Wissenschafft der Grigischen Sprache/ so sie fertig reden kunte / ja / worinnen sie gar ihre beyde Printzen Herennianum und Timolaum informiret / (n) wie auch der Wissenschafft der Orientalischen Historie / gnugsahm herfürleuchtet : und war auch diese so groß bey ihr/ daß sie / welches zu verwunderen / sich gar unterstanden / die Alexandrinische Historie in einem kurtzen Begriff abzufassen / und der klugen Nachwelt schrifftlich zu hinterlassen. (o) Der gelahrte Paschius (p) rühmet noch von ihr / daß sie so keusch gewesen / daß sie ihrem Gemahl Obdenato nimmer ehlich beygewohnet

(m) Cluveri *Geograph. lib. V. cap. XXII. pag. 605.*

(n) Flavius Vopiscus *in Aureliano p. 486.*

(o) R. Reineccius *de Historiæ cognitione p. 155. Hæsler de fœminis fortitudine sagata claris, cap. III. §. 61.*

(p) *In Gynæceo Docto §. XXI*

net / als wenn sie von ihm habe wollen befruchtet seyn ; Remarquiret auch daneben / daß sie eine solche Suadam gehabt / dadurch sie fast aller Hertzen / wenn sie (wie sie offt gethan) eine öffentliche Rede gehalten / an sich ziehen können.

§. V.

Ich übergehe ihre andere Tugenden / und gehe aus Syrien nach den wilden Scyten : Welche Völcker / so barbarisch und grausahm sie auch beschrieben werden / haben sie doch eine sehr morate und dabey gelahrte Königin / nahmens ISTRINAM, gehabt / welche in der Griegischen Sprache dermassen erfahren gewesen / daß sie auch darin ihren Krohn-Printzen / Scylem unterwiesen. Denn so schreibt davon Herodotus : (q) Aripithes Schytarum Rex, cum alios Filios, tum Scylem sustulit ex uxore Istrina, quæ Filium Græcam linguam, literasque edocuit. Das ist : Aripithi Könige in Schytien, hat unter andern Printzen seine Gemahlin Istrina auch dem Scylem gebohren / und ihn in der Griechischen Sprache und andern Künsten selbst informiret. §. VI.

(q) *Lib. IV. Histor. pag. 283. edit. Steph.*

§. VI.

Aus Scythien, **kehre ich nach** Persien, **wo mir vorkömmt/die Königin** ATOSSA, **eine Tochter des Königs** Cyri, **und Gemahlin** Darii, (r)/ **von welcher** Tatianus (s) **und** Clem. Alexandrinus, (t) **melden/daß sie einen** galanten **und gelahrten Brieff geschrieben/und die** artem Epistolographicam **erfunden.**

§. VII.

Von dar verfüge ich mich nach der Landschafft Carien, **die Gemahlin des Königs** Mausoli II. ARTEMISIAM, **zu betrachten / als welche in der Medicin/ insonderheit in der** Botanica excelliret, **und die** virtutes **des Krauts Beyfuß/ welches deswegen nach** Plinii (u) **Urtheil den Nahmen** Artemisia **bekommen / erfunden.** Herodotus, (x) **der sie eine Tochter** Lygdamis **Königs in** Carien **nennet/**

kan

(r) *Herodotus lib. III. p. 242.*

(s) *In orat. προς ελληνας.*

(t) *Lib. I Strom.*

(u) *Lib. XXV. H. N. Cap. VII. Conf. Theophrasti Histor. Plant. lib. XI. pag. 1150.*

(x) *Lib. VII. pag. 471. 472. Conf. lib. VIII. pag. 551.*

kan sich nicht gnug über ihren Verstand verwunderen / wenn er von ihr meldet / daß / wie sie bey der grossen Armee Cyri mit ihren Truppen gestanden / und grosser Kriegs-Raht wegen der fürzunehmenden Expedition gehalten / die besten Rahtschläge unter allen auffs Tapet gebracht. Optimas, lauten seine Worte / apud Regem inter omnes socios sententias dixit. Sie gab unter allen Bundsgenossen dem Könige die besten Consilia an die Hand: die ihm auch / wie Herodotus an einem andern Ohrte (y) erinnert / für allen gefallen. Von ihrer Science in der Architectur / mag das so genandte Mausoleum, oder allerprächtigste Begräbnüß / so jemahlen die Welt gesehen / und dahero unter die 7. Wunder-Gebäude der Welt gezehlet ist / welches sie ihrem verstorbenen Gemahl Mausolo zum unsterblichen Gedächtnüß aus grosser Liebe gegen ihm auffrichten lassen / ein ewiges Merckmahl seyn / so Plinius (z) auff folgende Weise beschreibet: Dieses Grab

(y) *Lib. VIII. p.* 552.

(z) *Lib. XXXVI. cap. V. p.* 636. *Conf.* Happelii *Relat. Curios. Tom. I. p.* 360.

Grab Mauloleum genandt / klingen seine Lateinische Worte übersetzet / ist von der Artemisia zu Ehren ihrem Gemahl Mausolo, Könige von Caria erbawet worden / welcher gestorben ist im andern Jahr der hundersten Olympiadis. Die Baumeister haben es also erbauet / daß man es unter die Sieben Wunder der Welt rechnen solte. Es erstreckt sich von Mittag und Norden 63. Fuß / gegen über ist es etwas kürtzer / also daß der ganze Begriff 41 Fuß ausmachet. Seine Höhe steiget auff 25. Cubitos; Es wird von 36. Säulen umbschlossen. An der Ostseite hat gearbeitet der Baumeister Scopas, an der Nordseite Bryaxis, an der Mittagsseite Timotheus, und gegen Abend hat Leochares seine Kunst erwiesen. Ehe das Werck vollendet / ist Artemisia, die solches Gebäu zu Ehren ihres Gemahls angefangen / gestorben / doch haben die Werckmeister von der Arbeit nicht abgestanden / biß es vollzogen / umb bey der Nachwelt einen ewigen Ruhm zu erwerben.

End=

Endlich ist der fünffte Baumeister Pythis, andere sagen / Pyrrhis dazu gekommen / und hat oben auff das gantze Gebäu / eine Pyramide von gleicher Höhe als das untere Gebäu war / gesetzet / welche mittelst 24. Stuffen sich eben in eine Spitze zusammen zog / auff welcher letzlich eine Wage mit 4. Pferden aus schönen Marmor gehauen zu sehen war. ꝛc.

Sonst ist von dieser Königin aus dem A. Gellio, (a) noch remarquabel daß sie ihren verstorbenen Gemahl so tendre geliebet / daß sie seine verbrante Gebeine mit wohlriechenden Dingen vermenget / subtil pulverisiret / mit Wasser getruncken / und viel andere Liebes und Traurens-Zeichen ihm erwiesen habe. Worunter auch noch dieses zu rechnen / daß sie zur Erhöhung ihres Herrn / viel Poeten und Redner davon sie sonst / weil sie die Poëlie und Eloquence selbst verstund / ein hohe Gönnerin war / convociret / und bey Auffsetzung einer grossen Summa Geldes / unter sich concerti-

ren

(a) *Lib. X. Noct. Atic. Cap. XVIII. p.* 247.

ren lassen / wer unter ihnen / ihren erblasseten König Mausolum am besten loben könte: da denn Theopompus soll unter allen den Preiß davon getragen haben.

§. VIII.

Aus Caria komme ich nach Troja zu der Durchläuchtigsten Princessin CASSANDRA, eine Tochter des unglücklichen Königs Priami, welche den Untergang ihres Königreichs vorher verkündiget / und sonsten viel künfftige Dinge entdecket: dahero sie auch Hyginus (b) und Cicero (c) unter die Wahrsagerinnen zehlen / und wegen ihres fürtrefflichen Verstandes erheben.

§. IX.

Ich will mich nicht länger in Asien auffhalten / sondern nach Africam wenden / und zwar darin durchlauffen / das / wie sonst in allen / also auch in Herfürbringung gelahrter Königinnen / fruchtbahre Ægypten. Selbiges stellet uns zu erst für Augen die ISIS, welche im Jahr vor Christi Geburt 1550. floriret / und einiger Meinung nach eine Tochter Mercurii

(b) *In Fabul. Cap. 122.*

(c) *Lib. I. & II. de Divinis.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/28 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

curii, oder wie andere (d) fürgeben / Promerhei gewesen / ferner / nach Siculi (e) bericht / die Medicin nicht allein soll erfunden / sondern auch ihren Printzen Orum darinnen unterwiesen haben; und schreibet Tiraquellus (f) aus dem Galeno von ihr / daß sie die Erfinderinn des Pflasters sey / so wieder die schwartze Galle insonderheit gebraucht wird / und wegen ihrer invention, emplastrum Isidos benahmet ist. Sie hat durch ihre löbliche Regierung und herrliche Curen bey ihren Unterthanen sich in solch ansehen gesetzet / daß sie nach ihren Tode von selbigen ist vergöttert / und angebetet. (g) Und zwar betete man sie an unter der gestalt eines Weibsbildes / welches auff seinen Haupte einen Circkel oder Ring / gleich einer Königlichen Krohne / trug / wie Casalius, der ein solches simulachrum Isidos in seiner Bibliothec gehabt / anführet.

(d) *Apud Plutarchum de Iside & Osiride Tom. II. pag.* 130.

(e) *Lib. I. Biblioth.*

(f) *De Nobilit. Cap. XXXI. n. III. p.* 114. *Tom. I. Op.*

(g) *Mr.* Moreri *Dictionaire Historiq. Tom. III. p.* 270.

ret. [h] Christoph Arnold (i) gedencket/ daß sie auff einer Müntze des Käysers Valentiniani sey abgebildet gewesen/ mit einem in der Hand habenden Frucht-Gefäß/ weil sie das Getreide erfunden/ wegen welcher Guthat/ihr auch jährlich zu Ehren ein grosses Fest von den Ægyptiern gehalten/ an welchen/wenn es beynahe vollendet/die Ægyptischen Priester die Leute braff abzuprügeln pflegten/(k) in Meinung/sie thäten der Isidi dadurch einen sonderlichen Dienst.

§. X.

Kurtz vor sie / nehmlich ohngefehr 1537. Jahr vor Christi Gebuhrt / regierte Sesostris, der eine Princeßin / mit Nahmen ATHYRTIA, erzeuget hatte/welche sich insonderheit auff die Astrologie legte / und aus der constellation die verborgenste Sachen schliessen/ja gar künftige Dinge ergründen können; Wie sie denn

(h) *De Vet. Ægypt. Ritibus Cap. XIX. p. 35. Conf.* Pignorii *expositio mensæ Ægyptiacæ. It.* Kircheri *Oedipus Ægyptiacus. Syntagm. III. cap.* 1. *seqq.*

(i) In *Rogers* Heidenthumb *cap. 32.*

(k) *Nerretters* Juden und Heiden Tempel *p. 294.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/30 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

denn / zum Exempel / Siculo (l) teste, ihrem Vatter aus dem Lauff der Sternen die Ægyptische Monarchie zuvor verkündiget. Neben dieser hatte sich auch in der Astrologie geübet / des Königs Protei Tochter THEONE, und es so weit darin gebracht / daß Euripedes (m) von ihr saget / sie habe gewust

τα τ'ονία, και μιλλονία παντα

Alle gegenwärtige und zukünfftige Dinge.

§. XI.

Aber alle diese Ægyptische Dames gehet an Verstande und Gelahrsahmkeit weit vor / die galante Königin CLEOPATRA, eine Dame, welche ungemein viel Sprachen / als die Ægyptische / Arabische / Syrische / Ebreische / Medische und Persische verstund / und zwar so / daß sie denen Gesandten in der Sprache / worinnen sie von ihnen war angeredet / selbsten mündlich Antwort ertheilete. Denn so schreibt Plutarchus: Cum paucis barbaris per interpretem colloque-

(l) *Lib. II. Biblioth. Conf.* Tiraquellus *in XI. leg. Connub. Tom. II. op. p. 185.*

(m) *In Trag. sub. init.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/31 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

batur: plerisque illa dabat responsa, Ægyptibus, Troglodytis, Hebræis, Arabibus, Syris, Medis, Parthis: quin & alias multas linguas perdidicisse traditur cum priores Reges ne Ægyptiam quidem calluissent. (n) Uberdem war sie der Chymie sehr ergeben/ und gab darinnen ein Buch in Griechischer Sprache heraus/ so den Titul: Ars Chemica, führete/ welches vor Zeiten in MS. in der Bibliothec zu München/ wo Hallervordio [o] zu trauen/ zu sehen gewesen. Der unvergleichliche Morhoff [p] hält aber dieses und die andern chymischen Schrifften/ so ihr zugeschrieben werden/ vor suspect, insonderheit die Liebes Brieffe/ welche Scioppius unter ihren Nahmen aus Goldasti Bibliothec heraus gegeben/ und sie mit Antonio solle gewechselt haben. Solten sie genuin seyn/ würden sie gewaltig die Passion der Cleopatræ zu ihrem Antonio an den Tag legen/ weil gar zu libidinöse expressiones darin vorkommen. In der arte disputatoria war

[n] *In Antonio p. 149. Tom. III. vit.*
(o) *In Biblioth. Curiosa p. 52.*
[p] *Part. I. Polyb. p. 111.*

war diese Königin so exerciret, daß sie mit dem berühmtesten Rabbi ihrer Zeit / R. Meir, anlegen kunte / wie aus dem Talmudischen Tractat Sanhedrin [q] erhellet / woselbst stehet / daß sie mit ihm wegen der Aufferstehung der Todten / so dieser R. aus dem XIX. Cap. Hiobs erweisen wolte / einen scharffen Disput gehabt. Sie war eine ungemeine Liebhaberin schöner Bibliothequen, dahero sie ihrem Galan, dem Antonio, so viel in den Ohren lag / daß er ihr / nachdem er die Stadt Pergamus erobert / die darin vorhandene vortreffliche Bibliothec des Königs Attali, so aus 200000. Büchern bestund / verehren muste / (r) damit sie / die durch die Flammen ruinirte Bibliothec zu Alexandria, wiederumb renovirte. (s)

§. XII.

Da ich der Bibliothec zu Alexandria gedencke / muß ich der Alexandrinischen Catharinæ, welche wie Simeon Metaphrastes (t) will / aus Königlichen Geblüt

(q) *Cap. Chelek p. 90 b.*
(r) Michael Neander *de Bibliothecis deperditis p. 44 in Collect I. A S.*
(s) Lipsius *de Bibliothecis cap. II. p. 5. Coll. cit.*

blüt entsprossen/ja gar einiger Meinung nach / eines Königs Costi Tochter seyn soll/meldung thun / welche in ihrer zarten Jugend dermassen denen Studiis obgelegen/ daß sie schon im 18. Jahre ihres Alters / die gelahrtesten Leute ihrer Zeit an Verstande und Gelahrsahmkeit übertroffen. Gedachter Auctor rühmt sonderlich von ihr / daß sie in der Philosophie es sehr hoch gebracht / weswegen die Professores Philosophiæ zu Paris sie auch zu ihrer Patronin erwehlet / und ihr zu Ehren den 25. Novembris feyerlich begehen. [u] Vincentius Bellovacensis [x] erzehlet von ihr / daß sie den Christlichen Glauben angenommen / und dahero vom Käyser Maximino sey vorgefodert und ersuchet selbigen fahren zu lassen/ auch von mehr den 50. Philosophis, so Maximinus zu ihr gesandt / dazu mit vielen Gründen persuadiret / deren Einwürffe sie aber alle refutiret / und diese Welt-Weisen mit Schimpff und Schan-

---

(t) *Ad* 25. *Nov. cit.* Ægidio Menagio *in Histor. Mulierum Philosopharum segm. 30. pag. 492. b.*

(u) Menagius *l. c. segm. 34. p. 492. a.*

(x) *Lib. XIII. Spec. Hist. cap. V. seqq.*

Schande abzuziehen gezwungen; Welches denn dem Käyser dermassen verdrossen / daß er sie greiffen und auffs Rad werffen lassen / in Meinung / daß sie darauff eines schmählichen Todes sterben solle. Alleine / er sey auch in dieser seiner Meinung betrogen / indehm das Rad gleich als vom Blitze getroffen / von einander gesprungen / und seine umbstehende Ministros beschädiget habe. Dahero es denn geschehen / daß er ihr mit dem Schwerdt den Kopff wegschlagen lassen: Wobey sichs zugetragen / daß an statt des Bluts aus dem enthalseten Leichnam / die schönste Milch herfürgequollen / und die Engel den erblaseten Cörper weggenommen / und auff den Berg Sinai begraben / wo er auch noch heut zu Tage mit grosser Andacht verehret wird / und grosse Wunder / als Oehl schwitzen / Schlangen vertreiben ꝛc. thun soll / wie Daniel Papebroch. (y) zu setzen sich nicht entsehen /

(y) *In actis sanctorum Antvv. 12. ed. ad d. 25. Nov. qui est hujus sanctæ Natalis. p. 350. Conf.* Monconnys Reisen *p. 2.* Thevenots Reise nach der *Levante Tom. 1. cap. XXVII.*

ungeachtet / Georgius Cassander (z) und Baronius, (a) seine eigene Glaubens Genossen / diese Historie sehr suspect, wo nicht gar für falsch halten; zugeschweigen / daß sie aus dem Breviario Parisiensi von denen berühmten Parisischen Theologis, Jacobo de sancta Bava, Guilhelmo Burneterio, Claudio Capellano, Nicolao Gobilio, Leonhardo Lameto, Claudio Amelina, Nicolao Coquelino und Nicolao Tarnoso, so dieses Breviarium Anno 1680. auff Befehl Francisci Harlæi Ertzbischoffs zu Paris, reformiret / ist geworffen worden.

§. XIII.

Aus Africa schiffe ich in das kluge und gelahrte Europa, und zwar zu erst nach den Sitz der Musen, ich meine dem vortrefflichen Griechenlande / welches nicht allein so viel hochberühmte Weltweisen / die sich durch ihre Feder schon längstens verewiget / kan vorzeigen / sondern auch überdem mit vielen gelahrten Frauen-Zim-

(z) *Ad Hymnum hujus Cathar. in Hymnis Ecclesiasticis pag.* 203. 303.

(a) *In Annalibus ad annum* 317. *sect.* 23. *Conf.* Friderici Spanheimii *Histor. Christ. sec. IV. sect. II. p.* 819. 820.

Zimmer / darunter einige Durchläuchtige Dames als blitzende Diamanten hervor spielen / vor andern Reichen prangen.

So stellet dar / Arcadia das alte Königreich in Peloponeso / oder wie es heut zu Tage heisset / Morea, gelegen / seine im Jahr der Welt 2810. florirende Königliche Princessin NICOSTRATAM, sonst genant CARMENTAM, wegen der herrlichen Carmina so ste schreiben kunte; wiewoll andere in den Gedancken stehen / als hätten die Verse von ihr den Nahmen der Carminum bekommen. (b) Ovidius (c) nennet sie eine gelahrte Dame, schreibende von ihr:

Jamque ratem *doctæ* monitu Carmentis ad amnem, egerat.

Und will Plutarchus (d) sie gar zu der Themis machen / ja schreibt von ihr / daß die Römischen Dames ihr zu Ehren ein eigenes Fest / Carmentalia genant / jährlich III. Iduum Januarii oder den 11. Jan. ge-

(b) *Vid.* Tiraquellus *l. c, p.* 19.
(c) *I. Fastor.*
(d) *Problem, Rom. Quæst. LVI. p. 474. Conf.* Struvii *Syntagma Antiquit. Rom. p. 434. It. p. 178, 179.*

gehalten / und sie dabey als eine DEAM PARTURIENTIUM, Göttinn der Schwangern und Gebährenden angeruffen.

§. XIV.

Das Königreich Epirus kan auch eine gelahrte Princessin auffweisen / nehmlich die AGAMEDAM, eine Tochter Augiæ, des Königs der Epiroter, welche durch ihre science in der Medicin sich einen grossen Ruhm erworben / indehm sie so viel Medicamenta und Kräuter soll gewust haben / als die Erde jemahlen herfürgebracht / wie Homerus von ihr (e) remarquiret; der auch von der HELENA (f) meldet / daß sie in der Astrologia judiciaria was sonderliches gethan / und diejenige ist / welche Paris dem Könige in Sparta, Menelao, als dessen Gemahlin sie war / wegen ihrer fast überirdischen Schönheit mit Gewalt entführet / und darüber der blutige Trojanische Krieg sich angesponnen / darinnen das prächtige Troja jämmerlich zerstöret worden.

§. XV.

Das mächtige Macedonien zeiget uns die Durchläuchtigste BARSINE, eine Gemah-

(e) *Lib. II. Iliados.*
(f) *Lib. XV. Iliados.*

mahlin des grossen Welt-Bezwingers Alexandri M. welche sich durch ihre treffliche Conduite und Erudition, dermassen empor gezwungen / daß sie dieser grosse Monarch / als welchem ihre qualitäten sonderlich in die Augen leuchteten / zu seiner Gemahlin erkohr / und sie der schönsten und reichesten Princessin von der Welt / der Tochter des Persianischen Königs Darii, welche sich sonderlich umb die affection dieses grossen Printzen bewarb / annoch vorzog. (g) Doch wurd er ihrer mit der Zeit wegen seiner variablen humeur, überdrüssig / und ließ sie deswegen heimblich / nach Justini Aussage / (h) aus dem Wege räumen / unter dem prætext, als suchte sie die Macedonische Krone ihrem Printzen Herculi in seiner Abwesenheit auffzusetzen.

§. XVI.

Ich wende mich aber aus Griechenland nach Constantinopel, daselbst die gelahrten Orientalischen Käyserlichen Princessinnen auch auffzusuchen. Wo ich den zu erst antreffe die schöne PULCHERIAM, eine

(g) Plutarchus *in Alexandro M. p. 552. Tom. II. Vit.*

(h) *Lib. XV, Cap. II. n. 3. p. 145.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/39 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

eine Tochter des Käysers Arcadii, und Schwester des Käysers Theodosii II. welche in der Lateinisch- und Griechischen Sprache nicht allein sehr erfahren / sondern überdem die Regierungs-Kunst dermassen woll verstund / daß sie in Abwesenheit ihres Herrn Bruders / die Regierung mit höchster Klugheit verwaltete. Denn so schreibt Raderus(i) von ihr: Latinas Græcasque literas egregié docta, fratris nomine & auctoritate, imperium cum Anthemio urbis præfecto, & pro imperatore sapientissime tractavit.

§. XVII.

Und da sie nun so eine gelahrte und schöne Princessin war / so suchte sie auch ihrem Herrn Bruder / wie er sich verheurahten wolte / eine Persohn von ausbündiger Schöne und sonderbahren Verstande zur Gemahlin aus / und zwar die EUDOCIAM, eine Tochter Heracliti einen Athenienſischen Philosophi, vorhero ATHENAIS genandt. Nicephorus (k) ma-

[i] *Cap. III. Aulæ sanctæ cit.* Thomas *de fœm. Erudit. §. 53.*

[k] *Lib. XIV. Histor. Eccl. Cap. XXIII Conf.* Socrates *Lib. VII. Histor. Eccl. C. XXI. p. 360.* Evagrius *Lib. I. Cap. XX. & XXI. p. 277 seqq.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/40 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

machet sie zu einer Tochter des berühmten Sophisten Leontii, und rühmet von ihr / daß sie sehr in der Philosophia, so woll theoretica als practica, wie auch in der arte disputandi, excelliret / und woll gar darinnen denen berühmtesten Weltweisen ihrer Zeit es zuvorgethan. Von ihrem Poëtischen Geiste / mögen die so genanten Centones Homerici, darinnen das Leben unsers theursten Heylandes Jesu Christi abgefasset ist / zeugen / als welche ihr von einigen werden zugeschrieben / (l) und zu Franckfurt Anno 1541. gedruckt sind: Sie sind so nett gesetzet / daß man sie recht admiriren muß / und dahero einer neuen Aufflage wohl würdig. Die Gelegenheit / wodurch diese Athenaïs ist zu der Käyserlichen Würde gekommen / erzehlet der Auctor des Chronici Paschalis, (m) berichtende / daß ihr sterbender Vatter / der Philosophus Heraclitus, ein Testament gemacht / und seine gantze Verlassenschafft / seinen beyden Söhnen Valeriano und Genesio darin-

(l) *Vid.* Lomejerus *de Bibliothecis p. 127.*

[m] *Ad Olympiad. CCC. ap.* Menagium *in Histor. Mulier Philosoph. segm. 24. 25. 26. 27. p. 490.*

innen vermachet / seine Tochter Athenaïdem aber ausgeschlossen / aus Uhrsachen / quod, sufficiat illi forma, & eruditio, quibus universum sexum antecellat. Sie habe Brautschatzes gnug an ihrer Schönheit und Gelahrsahmkeit / als worin ihr keine gleich wäre. Da nun nach des Vatern Tode das Testament geöffnet / und sie sich darinnen exhæredirt gesehen / habe sie ihre Brüder sehnlich gebeten / ihr doch den dritten Theil der Väterlichen Erbschafft zu geben / weil sie ja stets sein gehorsahmes Kind gewesen / und also die exhæredation nicht verdienet: Allein ihre Brüder hätten sich an ihr bitten und protestiren nicht gekehret / sondern sie aus dem Hause gejaget. Dahero Athenaïs gezwungen worden ihre Zuflucht zu ihrer Mutter-Schwester zu nehmen / die sich auch ihrer getreulich angenommen / und ihr addresse bey der Käyserlichen Princessin Pulcheria, damit sie solche umb assistence wieder ihre Brüder ihr zu leisten / bitten mögte / verschaffet. Wie diese der Athenaïdos ansichtig geworden / ihre fast Englische Schönheit erblicket / und aus ihren weisen Reden / die in ihrem schönen Leibe wohnen-

de kluge Seele vermercket / habe sie dieselbe gleich ihrem Bruder Theodosio zur Gemahlin præsentiret / der denn beym ersten Anblick dieser Schönen / durch ihre schöne Gestalt / und angenehmes Wesen dermassen eingenommen / daß er aus Liebe gegen sie entzündet / sie gleich zu seiner Gemahlin prætendiret / tauffen / und ihr den Nahmen Eudocia, beylegen lassen.

§. XVIII.

Mit dieser Eudocia muß nicht confundiret werden eine andere EUDOCIA, gleiches Standes / und gleicher erudition, nehmlich die Gemahlin Constantini Palæologi, Despotæ, der der andere Printz des Käysers Palæologi war. Von dieser schreibet Nicephorus Gregoras: (n) Quod tantæ naturæ fuerit erga eam liberalitas, ut vultus in ea venustatem cum acumine ingenii conjungeret, addita etiam dicendi vi, & vocis suavitate. Erat & humanioribus literis erudita: & per occasionem varia, quæ tam ipsa legerat, quam ex aliis audierat, facile proferebat, ut altera Theano & Hypathia appellaretur. Die gütige Natur habe sie nebst der Schönheit des Gesichts

(n) *Lib. VIII. Histor. Cap. V. pag. 205.*

sichts / auch mit der Schönheit des Gemühts / scharffsinnigen Verstande / und lieblicher Beredtsahmkeit begabet. Daneben sey sie in denen Studiis humanioribus wohl informiret / und dabey sehr belesen gewesen / und was sie gelesen oder gehöret / habe sie mit sölcher Fertigkeit wissen wieder herfürzu bringen / daß sie deswegen die andere Theano und Hypathia genennet worden.

§. XIX.

Ich solte woll die Käyserinn IRENE Leonis IV. Imp. Gemahlin auch hieher setzen; Allein weil sie ihren Verstand und Gelahrsahmkeit nur zum übeln angewendet / nemlich die Kirche GOttes zu beunruhigen / und den abgöttischen Bilder-Dienst darinnen auffzurichten (o) will ich sie mit stillschweigen vorbey gehen / und an den Hoff des Käysers Alexii mich verfügen / seine grundgelahrte ANNAM COMNENAM zu besehen. Eine Prin-

(o) *Vid.* Spanheimii *Historia Imaginum restituta. It. Ejusdem Histor. Christ. sec. VIII. sect. VII. p. 1306. 1307. add.* D. Joh. Henr. Feustkingii *Gynæceum Haretico-Fanaticum p. 385. seqq.*

Princessin die / wie sie selbst (p) von sich und auch andere (q) von ihr schreiben / in der Philosophie, und andern Studiis was sonderliches præstiret, und auff die Bücher gleichsahm erpicht gewesen / auch vor ihr grössestes plaisir gehalten / wenn sie mit gelahrten Leuten nur conversiren können / wie sie sich denn offt in ihrer Gesellschafft finden lassen. Sie hat zum ewigen Denckmahl ihrer profunden eruditon, und unsterblichen Nachruhm ihrer pietät gegen ihren abgelebten Herrn Vatter Alexium Comnenum, desselben Leben in XV. Büchern mit galanter Feder auffgesetzet / die noch die itzige gelahrte Nachwelt mit höchster Verwunderung lieset. Zwar suchet der Jesuit Ludwig. Meimburg (r) dieses herrliche opus zu verkleinern: Aber / er verräht dadurch gar zu sehr sein passionirtes schlavisches Gemüht für den Römischen Stuhl / als deme dieser löbliche Käyser Alexius nicht gar zu gönstig gewesen. Der gelahrte Vossius

[p] *Lib. XV. Alexiados.*

[q] Nicetas *in Joh. Comneno. ap.* Menagium *l. c. segm. 39. p. 493.*

(r) *Tom. I. de Schismate Orientali lib. III. pag. 337.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/45 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

(s) fället ein gantz ander Judicium von diesen vortrefflichen Wercke/und spricht/ es läge dasselbe dieser Princessin eruditon und eloquence überflüssig an den Tag. David Hœschelius hat zu Augspurg 1620. die ersten VIII. Bücher dieser Historie heraus gegeben/aber noch sehr defect: Doch sind alle XV. Bücher nachgehends Anno 1651. zu Pariß von P. Possino ediret worden/ und in dem Corpore Historiæ Byzantinæ befindlich.

§. XX.

Uber diese/ ist unter denen Orientalischen Princessinnen auch wegen ihrer Gelahrsahmkeit berühmt/die Gemahlin Johannis Panyperfebasti, der ein Sohn des Käysers Andronici Senioris gewesen/ von welchen sie auch den Nahmen PANYPERSEBASTA bekommen. Diese/ soll nach offtberührten Nicephori Gregoræ (t) relation in ihrer zarten Jugend schon grosse Proben ihrer Beredsahmkeit haben abgeleget / überdem in der Philosophia Platonica und Pythagorica grosse progressus gethan haben.

§.

(s) *Lib. II. de Historicis Græcis, Cap. XVII. it. in sua Philologia sermonis p. 15.*

(t) *Lib. VIII. Histor.*

§. XXI.

Es kan aber Orient / ich meine das prächtige Byſantz nicht allein ſölche Durchläuchtige gelahrte Perſohnen vorzeigen / ſondern auch Occident / verſtehe das ſtoltze Italien, wohin ich mich nun wende / dergleichen in groſſer Menge auffweiſen. Rom abſonderlich iſt hierinnen für andern glückſeelig zu ſchätzen / als in welchen zu erſt mit ſonderbahrer Majeſtätt aufftritt / TANQUIL, die Gemahlin Servii Tullii des ſechſten Römiſchen Königs: Eine Dame von groſſen Verſtande / und ſolcher Beredſahmkeit / daß ſie nach Tarquinii Priſci abſterben / durch eine geſchickte zum Römiſchen Volck öffentlich gehaltene Rede / Servium auff den Römiſchen Trohn zu bringen / capabel geweſen. (u) Livius (x) nennet ſie / mulierem cœleſtium prodigiorum peritam. Eine in der Aſtrologie erfahrne Dame; Und hat ſie durch Hülffe dieſer Wiſſenſchafft groſſe Dinge / die auch von ihm

(u) Plutarchus *in problem. Queſt. XXXVI. p. 467.*

(x) *Hiſtor. Rom. Decad I. l. I. p. 45. ſeqq. Conf.* Dionyſius Halicarnaſſæus *lib. III. Orig. Rom.*

angezogen werden / verrichtet / ja sich vermittelst selbiger in die höchste Gunst des wanckelbahren und unbändigen Römischen Pöbels wissen zu setzen / und / welches das vornehmste / darinnen / das Volck aber im Gehorsahm / zu erhalten.

§. XXII.

Ich übergehe hie die / wegen ihrer Mathematischen Poëtischen und Musicalischen Wissenschafft / hochberühmte CORNELIAM, eine Tochter Scipionis Metelli, so der / durch seine tapffere Faust bekante Römische Feldherr / Pompejus, der Grosse genant im Ehebette gehabt / (y) und schreite zu der Römischen Käyserin AGRIPPINAM, eine Gemahlin des Käysers Tiberii, und Mutter des Blutdurstigen Neronis, und remarquire aus dem Tacito (z) von ihr / daß sie / von ihrem und ihrer Kinder Leben / eine eigene

(y) De ea sic Plutarchus *in Pompejo Tom. II. vit. pag. 498.* Erant ei juvenculæ multæ præter formam amoris illecebræ, ut quæ literas, canere fidibus, ac Geometriam probe nosset, & cum fructu Philosophos audire consueviſſet.

(z) *Lib. IV. Annal. Cap. 53. n. 4.*

ne Historie mit eigener Hand auffgesetzet/ von welcher Vossius (a) mehr Nachricht ertheilet. Sonst sind ihre Thaten eben nicht so gar rühmlich/ wie der curieuse Leser in des berühmten Historici Dionis Cassii Römischer Historie (b) nach eigenen Belieben nachschlagen kan.

§. XXIII.

Ein gleiches Urtheil solte ich fast fällen von der Gemahlin des Käysers Septimii Severi JULIA DOMNA, welche/ ob sie gleich wie itz gedachter Dio (c) gedencket/ eine überaus kluge und in der philosophie sehr beschlagene Dame gewesen/ auch sich ein sonderlich plaisir aus dem Umbgang mit denen Weltweisen und andern Sophisten gemacht; Hat sie doch dabey ein sehr leichtsinniges Gemüht/ an sich spüren lassen/ wenn sie sich/ wo ich Spartiano (d) glauben darff/ in pre-

[a] *Lib. I. de Historic. Latin. Cap. XXV. p. 127.*

[b] *Lib. LXI. toto pag. 681 seqq. Add.* Tacitus *Lib. XIV. An. cap. II. n. 1. 2. XII. cap. VII. 5. cap. LXIV. 5.*

[c] *Lib. LXXV. p. Conf.* Tzetzes *Chiliad. VI. Hist. XLV.*

[d] *In Caracalla. ap.* Menag. *l. c. p. 489.*

sence ihres Sohnes CARACALLÆ, quasi, sind seine Worte / per negligentiam maxima corporis parte denudavit, & cum ille dixisset VELLEM SI LICERET, respondit, SI LIBET LICET, AN NESCIS TE IMPERATOREM ESSE LEGES DARE NON ACCIPERE. Quo factum, ut furore incondito ad effectum criminis roboratus, nuptias ejus celebraverit, matremque duxerit uxorem.

§. XXIV.

Doch dies war eine Heydnische Käyserin: Die erläuchtete Christliche Käyserin HELENA, die Mutter Constantini M. war bey ihrer grossen Gelahrsahmkeit zugleich mit einer ungefärbten Gottesfurcht und devotion gezieret. Jene läuchtet herfür aus ihren unterschiedenen artigen von den berühmten Balæo (c) aus dem Virunnio angezogenen Schrifften / als da sind / de Providentia, Immortalitate animæ, Norma recte vivendi, Monita ad filium, liber revelationum, Carmina Græca. Diese aber / nehmlich ihre pieté und devotion hat sie sehen lassen / wie sie aus Liebe zu unsern Heylande Jesu Christo / nach

(c) De Illustr. Angl. Scriptor. Cent. II. pag. 31.

nach seinem Grabe eine Wallfahrt anstellete/ und zu Bethlehem wo er gebohren/ wie auch an den Orthe wo er gen Himmel gefahren/ 2. GOttes-Häuser oder Kirchen auffrichtete; überdem/ sich sehr gnädig und barmhertzig gegen die Armen erwieß/ sie besuchte/ tröstete/ kleidete und speisete/wie Eusebius im Leben ihres Sohns Constantini M. (f) weitläuftig erzehlet. Ruffinus, (g) Socrates, (h) Theodoretus, (i) Sozomenus, (k) und andere Scriptores Ecclesiastici fügen noch hinzu/daß/wie sie zu Jerusalem gewesen/ und einigen Jungfrauen daselbst eine Mahlzeit gegeben/ sie/ ihre grosse Demuht darzuthun/ denenselben in hoher Persohn selbst bey der Taffel habitu famulæ succincta auffgewartet.

[f] *Lib. III. Cap. XLII. XLIII. XLIV. XLV. pag. 504 seqq. Cap. XLII. vocat eam* ὑπερβαλλούσην φρονήσει. Excellenti prudenria præditam. *Conf. Nicephorus lib. VIII. cap. XXX. p. 596.* Sulpitius Severus *l. II. H. S. cap. XXXIII. p. 250.*

[g] *Lib. I. cap. VIII.*

[h] *Lib. I. Cap. XVII. p. 47.*

[i] *Lib. I. cap. XVIII. p. 48.*

[k] *Lib. II. cap. I. p. 441.*

§. XXV.

Ihres Sohnes Constantii Gemahlin EUSEBIA, gab ihr an Verstande und Gelahrsahmkeit wenig nach. Denn sie übertraff Zosimi (l) Bericht nach / an Klugheit alle Personen ihres Geschlechts / und hatte eine recht merveilleuse connoissance in allen Künsten und Wissenschaften durch unermühdetes studiren sich erworben. Aber sie hat leider! diese Studia mißbraucht / ihrer Vernunfft zu weit Raum gegeben / nnd sich von den schmeichlenden Ketzer Ario so weit einnehmen lassen / daß sie auff seine Seite getretten / und mit seinem Anhange die wahre Gottheit Christi auffs ärgste bestürmen / und die Verfechter derselben unterdrücken helffen. Doch hat sich / meines erachtens / die Arrianische Secte der Eusebianer nicht so wohl nach ihren Nahmen / wie der vortreffliche Theologus D. Joh. Henrich Feustking (m) in der Meinung stehet / als nach dem Bischoff zu

---

[l] *Lib. III. ap.* Spondanus *in Annal. Eccl. ad An. 336. n. XI. Tom. I. p. 299.*

[m] *Gynæceo Hæretico-Fanatico p. 268. seqq.*

zu Nicodemia, Eusebium, so ein grober Arrianer war / und noch mehr verdamte Lehren ausgehecket (n) genennet.

§. XXVI.

Nach dieser Käyserin hat sich durch ihren esprit fast keine mehr in Italien herfür gethan: Doch hat sich unter denen Ostrogothen/welche sub. fin. sec. V. in Italien einfielen / die Römische Krohne Augustulo vom Haupte und zu sich rissen/ eine sehr kluge und in viele Künsten und Sprachen gelahrte Dame, die Königin AMALASUNTHA, eine Tochter des Königs Theodorici gefunden / von welcher des Königs Theodorici geheimer Secretarius M. Aurelius Cassiodorus (o) schreibet: Ejus doctrina mirabilis per multiplices linguas magnâ ubertate diffunditur. Cujus ingenium ita paratum reperitur ad subitum, ut non putetur esse terrenum. Und daß dem so sey / hat sie durch ihre kluge Regierung zur Gnüge erwiesen/ würde auch noch mehr Proben davon abgeleget haben / wenn sie nicht ihr Regie-

(n) *Vid.* Nicephorus *lib. VIII. Hist. Eccl. cap. VIII.* Arndius *in Lexico Ant. p. 469.* Pfanner. *Theolog. gentilis p.* 30.

(o) *Lib. X variar. Epist. Ep. IV.*

gierungs = Raht Theodohadus schelmischer Weise ermorden lassen. (p)

§. XXVII.

Nachdem die Gothen und Longobarden sec. IX. durch Carolum M. aus Italien gejaget / und dessen Enckel Lotharius den Römischen Trohn bestiegen / erzielete selbiger mit seiner Gemahlin / die BERTHAM, eine Princessin / die an Schönheit / Tapfferkeit / Verstande / und Gelahrsahmkeit zu der Zeit ihres gleichen nicht hatte / und anfänglich an Thibaut einen Grafften von Arles, nach dessen Absterben aber / an Adelbertum, genant den Reichen / Hertzogen von Florentz verheurahtet gewesen: Sie ist gestorben zu Luca in Italien Anno 925. und ist daselbst noch heut zu Tage ihr Grabmahl befindlich / worauff folgende Grabschrifft / woraus der Leser ihren Verstand / und des damahligen Seculi grosse barbariem sehen kan / zu lesen:

Hoc tegitur tumulo comitissæ corpus humatum:
Inclyta progenies Bertha *benigna, pia.*
Vxor Adalberti Ducis Italiæ fuit ipsa:
Regalis Generis quæ fuit omne decus

No-

(p) *Vid.* Procopius *Lib. I. de Bello Goth. cap.* 4. & 17. Valesius *Tom. I. Rer. Francic. p.* 400.

Nobilis ex alto Francorum germine Regum,
Karolus ipse pius Rex, fuit ejus avus.
Quæ specie speciosa, bono speciosior actu
Filia Lotharii pulchior ex meritis.
Permansit fœlix seclo dum vixit in isto,
Non inimicus eam vincere prævaluit.
Consilio docto moderabat regmina multa,
Semper erat fœlix, gratia magna DEI.
Partibus ex multis multi comites veniebant,
Mellifluum cujus quærere colloquium:
Exulibus miseris mater carissima mansit:
Atque peregrinis semper opus tribuit.
Claruit hæc mulier sapiens fortisq; columna,
Totius virtutis gloria, Lux patriæ.
Idibus octavis Martis migravit ab ista.
Vitam cum Domino vivat ut in requie.
Mors ejus multos contristat. Proh dolor & heu!
Eöis populus plangit & occiduus.
Nunc Europa gemit, nunc luget Francia tota,
Corsica, Sardinia, Gracia & Italia.
Qui legit versus istos, vos dicite mente
Perpetuam lucem donet ei Dominus.
Amen.

Anno Domin. incarn. D. CCCC. XXV.
Indict. VIII. obiit de mundo. (q)

§.

(q) Moreri *Dictionaire Historique Tom. I. p. 420. ex* Duchesne, Chorieri, Luitprandi, Sigeberti. *Historiis.*

§. XXVIII.

Ehe ich Rom völlig verlasse / muß ich noch gedencken der CONSTANTIÆ COELESTE PARISANI, so / wie Franc. Neoburgus (r) von ihr observiret / aus einem hohen Italiänischen Geschlechte entsprossen / und zu Rom annoch floriret; Welche in Theologischen und Philosophischen Wissenschafften woll erfahren / auch viel Sprachen mit fertiger Zunge redet: wie auch / einer Römischen Grä-fin mit Nahmen CARPEGNA, die über ihre Mutter-Sprache / die Italiänische / verstanden die Lateinische / Frantzösische / Spanische / Englische und Teutsche / ja dabey die gantze Philosophie accurat innen gehabt. (s)

§. XXIX.

Aus Rom schreite ich zu die Italiänische Provintz Marchiam Anconitanam, weyland Picenum genant / und itzo dem Pabst zuständig / und zwar zu der darinnen liegenden Stadt Camerino, die Residence weyland Jean Verano Hertzogs von Camerino; dessen Herrn seine Gemahlin

(r) *Part. II.* seines courieusen Hoffemeisters *p. 775.*

(s) Thomasius *l. c. Thes. I. §. 51.*

mahlin CIBO, so eine Tochter Fr. Cibo Comte d' Anguillara war / und umbs Jahr Christi 1550. seq. lebte / alle Italiänische Dames zu ihrer Zeit / an Schönheit und prudence weit übertraff / viel Sprachen / als Hebräisch / Griechisch / Latein / sampt der Theologie und Philophie verstund / und mit steter Lesung guter Bücher ihre Zeit zu passiren pflegte. (t)

§. XXX.

Das hieran gräntzende Hertzogthumb Urbino hatt auch eine gelahrte Dame gezogen / nehmlich die geschickte BAPTISTAM, eine Tochter Galeatii Fürsten von Pesaro, und Gemahlin Guidonis Graffen von Feltri, die von solchen esprit war / daß sie sich erkühnet die gelahrtesten Leute zum disput auffzufodern / die ihr dabey doch nichts anhaben können / sondern stets vor ihr die Seegel streichen müssen. Sie hat geschrieben ein artiges Buch de Fragilitate humanâ, darinnen sie den armseeligen Zustand des Jammer vollen Menschlichen Lebens mit gleichsahm lebendigen Farben abmahlet. (u)

§.

(t) Moreri *Tom. II. diction. p. 176.*
(u) Zeilerus *in Theatro Tragico p. 575.*

§. XXXI.

Der grundgelahrte Parisische JCtus und Raht/ Andreas Tiraquellus gedencket auch (x) mit Ruhm einer Italiänischen Dame aus dem Hause Corregio, welche VERONICA geheissen / so eine Schwester des berühmten Cardinalis Hubert von Gambara und Tochter J. Franc. Comte de Gambara gewesen / und sich auff die Poëlie starck geleget / auch darinnen artige Sachen / und galante Brieffe mit grosser facilité geschrieben. Eben dieser Auctor (y) führet auch an die aus dem Mantuanischen Hause herstammende Princessin CÆCILIAM, und erhebt sie sonderlich wegen ihres Verstandes / Klugheit und Studien / sie nennende Literarum peritissimam.

§. XXXII.

Hieher gehöret auch die in denen Historien sehr bekandte Toscanische Marggräffin MATHILDIS, davon Zeilerus (z) re-

(x) *L. c. p. 193. ex* Gregorio Gyraldo *de Poetis nostri temporis Lib. II. Conf.* Moreri *Tom. III. pag.* 12.

(y) *L. c. pag. 186.*

(z) *Lib. cit. pag. 578.*

referiret / daß sie die Frantzösische / Teutsche / Griechische / Lateinische / und Spanische Sprache gekunt / und sonsten sehr gelahrt gewesen / auch aus denen intricatesten affaires sich heraus zu wickeln geschicklich gewust. Sie war mit Pabst Hillebrand oder Gregorio VII. sehr familiär, und so zu reden seine geheimbte Rähtin / welches denn viele auff die Gedancken gebracht / als habe dieser H. Vater eine seiner Heiligkeit gar nicht anständige allzugenaue Conversation mit ihr gepflogen. Non evadere potuit, lauten des zu dieses Pabsts Zeiten lebenden Historici Lamberti Scaffnaburgensis (a) eigene Worte hievon / incesti amoris suspicionem, quod die ac nocte Papa impudenter in ejus volutaretur amplexibus. Sonst hat sie sich ziemlich umb den Römischen Stuhl verdient gemacht / da sie alle diejenige Landschafften so sie besessen / der Römisch-Catholischen Kirche als ein Patrimonium Petri vermachet / und dadurch dem Pabstumb ziemlich auff die Beine geholffen.

§.

(a) *Ad An. 1077. p. 219. add.* Centur. Magdeb. *Cent. II. Cap. VII. fol. 199.*

§. XXXIII.

Itzo wende ich mich zu dem Hertzoglichen Hause Ferrara, und zwar zu der Princessin ANNA, eine Tochter Herculis Duc de Ferrara, welche dieser Herr von Jugend auff in der Lateinischen und Griechischen Sprache / Literatur, Historie, Geographie, und andern Künsten von Johanne Sinapio informiren lassen / darinnen sie auch in kurtzer Zeit grosse progressus gethan / und zwar aus æmulation gegen die Preiß würdige Olympiam Fulviam Moratam, (b) welche / da sie ihr Vater Fulvius Moratus auch denen Studiis gewidmet / der Hertzog an seinen Hoff nahm / und seiner Princessin im studiren zugesellete / damit sie durch dieser Olympiæ Fleiß möchte mehr auffgemuntert und zum studiren encouragiret werden. (c) Denn dies ist hohen Seelen und grossen Gemühtern angebohren / daß sie sich eusserst bemühen / diejenigen welche geringe ge-

(b) *Vid.* de hac eruditissima fœmina *Melch.* Adami *vitæ Philosoph. Germ. p.* 162. *seqq.* Omeisius *de eruditis Germaniæ Mulieribus pag.* 16.

(c) Adami *l. c. pag.* 163.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/60 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

geres Standes sind/ stets/ es sey an Tugend/ Geschickligkeit/ oder erudition zu übersteigen.

§. XXXIV.

Dieser Italiänischen Muse will ich beygesellen die 3. Italiänische Gratien von Verona, ANTONIAM NOGAROLE, ANGELICAM NOGAROLE, und ISOTAM NOGAROLE. Jene hat geheurahtet einen Printzen von Mantua / die andere ihre Schwester/ Antonium einen Grafen von Arco, und haben beyde einen schönen Vers geschrieben und verschiedene Sprachen geredet. Aber diese/ ISOTA, so noch vor ihrer Zeit lebte/ hats ihnen noch weit zuvor gethan/ / und sich durch ihre viele heraus gegebene Moralische/ Exegetische/ und Poëtische Schrifften in solchen æstim für der Welt gesetzet / daß viel grosse Herrn/ zumb sie/ als das Italiänische Wunder nur zu sehen/ expresse zu ihr gereiset ; worunter auch der Cardinal Borromæus gewesen/ den sie durch ihre gelahrte Discurse dermassen contentiret / daß er bey seiner retour, da er wegen ihrer erudition gefragt wurd/ gesprochen/ sie sey plus divina, quam humana. Mehr eine Göttin als Menschzu nennen. Vor denen Päbsten Ni-

colao V. und Pio II. hat sie mit solcher parrhesie nett elaborirte Reden gehalten/ und sie darin die Waaffen wieder den Türckischen Bluthund zu ergreiffen animiret/ daß es alle mit erstaunen angehöret. (d)

§. XXXV.

Aber gnug von denen Italiänischen Damen: ich muß weiter gehen/und auch der Frantzösischen eingedenck seyn / unter welchen ich billig den ersten platz gebe der im zwölfften Jahr-hundert lebenden wunderschönen ELEONORÆ, die eine Tochter war Wilhelmi duc de Guyenne, und anfänglich verheyrahtet gewesen an Ludwig VII. Könige in Franckreich/ hernach aber / wie er sich von ihr aus Eifersucht geschieden/ an Heinrich Hertzog von Normandie nachmahls König von Engelland den zweyten dieses Nahmens. (e) Von dieser ihren Verstande und Erudition weiß Matthæus Parisiensis (f) nicht Worte gnug zu machen / es können davon zeugen/ die gelahrten Brieffe so sie an Pabst Cœ-

(d) Moreri *Tom. IV. Diction. pag. 34. It. Tom. III. pag. 273.*
(e) Pufendorff *Introd. Cap. V. p. 345.*
(f) *Ap.* Vossium *de philol. p. 16.*

Cœlestinum III. und ihre beyde Printzen Richardum und Johannem geschrieben/ davon einige Petrus Blesensis, hat einverleibet seinen Epistolis die Joh. Busæus Anno 1600. zu Mäyntz/ und Mr. Gussanville zu Pariß 1667. durch den Druck bekant gemacht.

§. XXXVI.

Das Hauß von Valois erhebet mit unsterblichen Ruhm seine MARGARETHAM, welche erst Carolum Hertzog von Alencon aus dem Hause Valois, und nach dessen Tode Henricum Albert, König von Navarra zum Gemahl gehabt / auch eine Großmutter des grossen Henrici IV. Königs von Franckreich gewesen / und sich durch ihre Tugend/ Leutseeligkeit / Gottesfurcht / Verstand und Gelahrsahmkeit/ja insonderheit durch verschiedene gelahrte Opera, als Margaritam Margaritarum, speculum animæ, Triumphum agni &c. bey der Nachwelt verewiget. Sunt illa, redet Tiraquellus(*) davon/ tam sancta, tam pia, tam docta ut vix credas à fœmina facta. Weßwegen sie auch ist für die zehende Muse, und vierdte Gratie gehalten/ wie folgendes Distichon, damit Mr. d'Alfinois ihren Tod betrauret/ anzeiget:

(*) L. c. p. 189.

Musarum decima & Charidum quarta, inclyta Regum,
Et soror & Conjux Margaris hicce jacet.(g)

Was vor eine hohe Gönnerin sie von Gelahrten gewesen ist auch zu ihrem Ruhm weit genug erschollen / und darff meine Feder es nicht weiter ausbreiten.

§. XXXVII.

Noch weiter aber hat die Fama ausgeblasen den Ruhm der andern MARGARETHÆ aus eben diesen Valesischen Hause entsprossen / so eine Tochter war des unglücklichen Königs Henrici II. und Henrico von Navarra hernachmahls Könige von Franckreich dieses Nahmens dem vierdten / bey der von ihren Bruder Carolo IX. angestelleten Parisischen Blut-Hochzeit ehlich beygeleget / aber wiederumb von ihm mit Consens des Pabsts geschieden. Diese Dame läuchtete zu ihrer Zeit als eine hellgläntzende Sonne / und bemahlete mit ihrer Schön- und Gelahrsahmkeit die gantze weite Welt / ja ließ die Strahlen ihrer hohen Gnade insonderheit auff gelahrte Leute schiessen / welche sie öffters zur Taffel behielt / mit ihnen

(g) Moreri *Tom. III. pag.* 244. Paschius *l. c. Lit. M.*

neu disputirte / discurrirte und sie trefflich regalirte: Wie ihr davon das rühmliche Zeugnüß giebt der Præsident des Parlaments zu Thoulouse Mr. Grammond. (h) sezende: Mos literatis erat, pro Academia colere aulam optimæ principis, quæ in mensa, quæstionum difficilium propositione recreari solita, magis quam cibo, solvebat ex tempore nodos inextricabiles, tanta oris venustate, ut Minervam in peplo suo diceres. Regiæ illi virtutes certatim merebant, præ cæteris liberalitas, quam à Valesia gente habuit hæreditariam, omnium prodiga, si quos agnoverat bonis artibus evectos in famam. Adeò ut quandoque per profligatos profusione immensa obventus, desideres ipsa in victum alimenta, quæ à familiaribus mutuari cogebatur in antecessum largita, unde viveret. Sonst hat sie ihr mit vielen troubles vermischtes Leben selbst beschrieben / und also ein ewiges Denckmahl ihres Verstandes / und hohen Tugend hinter sich gelassen.

§. XXXVIII.

Dieser klugen Margarathæ tritt noch die dritte MARGARETHA, die Tochter des Königs Francisci I. zur Seiten

(h) *Lib. I. Histor. Galliæ. ad An. 1615. p. 79.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/65 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ten/ diesich ebenfals durch ihren Verstand / Wissenschafft in der Lateinisch- und Griechischen Sprache/Tugend/Gottseeligkeit / Clementz und Munificentz gegen die Gelahrten/hatt einen solchen Nahmen in der klugen und gelahrten Welt gemacht / den der Rost der Zeit weder verdunckeln noch jemahls vertilgen wird. (i) Und schreibt deßwegen der Frantzösische Poët Mr. Ronhard an einem Orthe gar artig von ihr :

Troûjours par tout ſans repos & ſans ceſſe
Je chanterai cette belle Deeſſe ,
La MARGUERITE honneur dù notre temps,
Dont la vertù fleurit comme un prin temps.

Der gelehrte Italiänische Graff Emanuel Thesaurus führet auch in seinen Inscriptionibus(k) an/ daß in dem Pallast zu Turin, wo die Gemahlinnen der Hertzogen von Savoyen zu sehen / auch ihr portrait , weil sie Emanuel Philibert zur Ehe gehabt / befindlich / und folgendes distichon dabey auff sie gerichtet sey :

Ab Jove fulmineo natam mihi pinge Minervam,
Sic docta à forti MARGARIS exoritur.

§.

(i) Moreri *Tom. III. l. c. pag. 445.*
(k) *Pag. 134.*

§. XXXIX.

Das Bourbonische Hauß giebt in diesem Stück dem Valesischen nichts nach/ sintemahlen es auff diesen Schau-Platz bringet die Mutter Henrici IV. R. G. und Gemahlin Antonii de Bourbon Königs von Navarren, welche JOHANNA ALBERTINA geheissen / und nebst der grossen courage auch grossen Verstand von sich blicken lassen / viel von gelahrten Leuten gehalten / und ihr Zeitvertreib einen gelahrten discurs, oder ein gutes Buch seyn lassen / welches sie entweder gelesen / oder selbst verfertiget; und hat man unterschiedene Geistliche Lieder von ihr / so sie bey müssigen neben Stunden componiret hat. Sie nahm sich sehr bey ihrem Leben der Hugonotten an / weswegen sie von denen Römischgesinneten sehr verfolget / und wie einige Scribenten muhtmassen / gar mit Gifft / so man ihr ohnvermerckt in einem Süpgen beygebracht / hingerichtet ist. (1)

§. XL.

Hiernechst hat sich auch aus diesem Hause GABRIELA DE BOURBON, des Hertzogs von Tremoville Gemahlin /

(1) *Mr.* Moreri *Tom. III. p.* 22[illegible]

renommiret durch unterschiedene gelahrte Tractätgens / als / l'Instruction des jeunes pucelles; Contemplationes Mysteriorum Incarnationis & passionis Dni Jesu Christi; Le Voyage dù pœnitent; Le temple dù S. Esprit. und andere mehr / die Johannes Bochetius in seinen Annalibus Aquitaniæ, [m] und aus ihm Possevinus in seinen Apparatu Sacro anführen.

§. XLI.

Ferner hat sich aus selbigem Hause durch ihre Gelahrsamkeit bekant gemacht LOUYSE MARGARETHA, Princesse de Conty, eine Gemahlin Francisci de Bourbon, welche nach den Anno 1614. erfolgten tödtlichen hintritt ihres Gemahls ihre traurige Einsahmkeit mit steten studiren versüssete / und ihr grösstes divertissement in der Gesellschafft gelahrter Leute setzte: die ihr denn auch mehrentheils ihre Bücher zu schrieben / und darüber von ihr / indem sie sich ein honneur daraus machte / stattlich beschencket wurden. Sie hatt Anno 1614. eine Romain heraus gegeben / so sie tituliret / Avantures de la Cour, und das Hoff-Leben ziemlich frey darinnen vorstellet. (n) §. XLII.

[m] *Ap.* Voss. *de Philog. Cap. II. p. 16.*
(n) *Mr.* Moreri *Tom. III. p. 381.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/68 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

§. XLII.

Paulus Colomesius (o) ein gelahrter Frantzoß von Rochelle, gedencket auch einer Princessin ANNÆ von ROAN, die in der Hebræischen Sprache soll sehr bewandert seyn gewesen / und das alte Testament stets in textu originali gelesen / und woll verstanden haben. Er beweiset solches mit seinen eigenen Vater / der / wen er die Ehre gehabt / dieser Princessin auffzuwarten / sie stets bey der Hebræischen Biebel angetroffen. Eben dieser Auctor citirt auch (p) ein Buch Horæ Hebraicæ genant / so eine Princessin von GUYENNE in den Druck / und dadurch ihre Notitz im Hebræischen an den Tag gegeben.

§. XLIII.

Hieher muß ich auch setzen die liebliche DIANAM, Ducheſſe d'Angoulesme, eine Gemahlin Horatii Farnese Duc de Castro, so Franciscus I. König in Franckreich wegen ihres klugen Geistes / herrlichen Verstandes und vortreflicher memorie, darinnen sie viel Sprachen begrieff / sehr hoch gehalten. (q) Imgleichen muß ich auch

(o) *In Gallia Orientali pag. 165.*
(p) *l. c. pag. 261.*
(q) Moreri *Tom. II. p. 350.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/69 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

auch Meldung thun der gelahrten ANNÆ DU PRAT, einer nahen Befreundtin des berühmten Cardinals Antonii du Prat, welche von einen sonderbahren Poëtischen Geiste angefeuret / mit höchster Geschwindigkeit die besten Lateinisch- und Frantzösischen Verse auffsetzte. (r)

§ XLIV.

Es mag diese Frantzösische Scene auff unsern Durchläuchtigen Schau-Platz schliessen die MARQUISIN D' AUNOY, die sich vor kurtzer Zeit bey der gelahrten Welt recommendiret / mit ihrer herausgegebenen Reise durch Spanien / so aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzet / zu Leipzig Anno 1694. 12. das Licht gesehen / und voller schönen Realien stecket. Man muß sich wahrlich bey Durchlesung derselben wundern / wie vernünfftig / und mit was artiger Manier diese Dame raisonnire von dem itzigen Spanischen Hoffe / Estaat, Kriege / Ministris, Gewohnheiten der Spanier und andern Spanischen Denckwürdigkeiten / die in andern Reiß-Beschreibungen vergeblich gesucht werden / und bey

(r) Idem *Tom. IV. pag.* 204.

bey ihr in grosser Menge anzutreffen/ auch mit plaisir gelesen werden.

§. XLV.

Mit dieser Marquisin will ich nun eine tour nach Spanien thun/ und auch einige Durchläuchtige Dames daraus nehmen/ diese Schaubühne damit aus zu zieren. ISABELLA, die Gemahlin Königs Ferdinandi V. sonst genant Catholici, hat billig unter ihnen den Vorzug/ als welche an Klugheit und Verstande ihrem klugen Gemahl nichts wiche/ und diejenige ist/ so das Vorhaben Christophori Columbi wegen der Entdeckung der neuen Welt/ darüber ihn andere Potentaten auslacheten/ aus reiffern Einsehen mit Schiffen/ Volck und Gelde secundirte/ und eben dadurch Spanien auff den höchsten Gipfel der Glückseeligkeit erhub. (s) Ihre Princessin JOHANNA, so Philippum I. Ertzhertzog von Oesterreich zum Gemahl erwehlet/ und aller Väterlichen und Mütterlichen Länder und Reiche Erbin war/ ererbte auch zugleich ihrer Durchläuchtigsten Eltern hohe Weißheit und prudence; den

gleich

(s) Calp. Ens. *Histor. Occident-Indiæ Lib. I. Cap. II.*

gleich wie ihre Fr. Mutter Isabella wie Hottingerus (t) von ihr anmercket/die Lateinische Sprache / so sie wegen ihres feurigen und muntern Geistes in einem Jahr erlernete / fertig reden kunte; so kunte sie auch darinnen die schönsten Reden abfassen/und ex tempore demjenigen antworten/ so sie darin angeredet. (u)

§. XLVI.

Dieser Johannæ ihre Frau Schwester CATHARINA, so mit Henrico VIII. Könige in Engelland/eine Weile vermählet gewesen / war ihr wie in andern Königlichen Tugenden / also auch in der Eruditon gleich / wo nicht gar überlegen/ indem sie unterschiedene Bücher / nachdem sie von ihrem Gemahl aus sonderbahren Uhrsachen (x) getrennet war/ ihre melancholie zu vertreiben elaborirte/ als da sind: Eine Paraphrasis über die Psalmen Davids / und ein Tractat de la-

(t) *In Epistola Dedicat. Tom. V. Histor. Ecclesiast. præfixa.*

(u) Ludovicus Vives. *de Institutione Fœminea Cap. III. p.*

(x) Vid. de his Dissolutionis Causis *J. P. Ludwigs Erleuterung über den Puffendorff part. I. p. 672. seqq.*

lamentatione peccatoris, wie solches offt berührter A. Tiraquellus (y) hat auffgezeichnet.

§. XLVII.

Monsr. Moreri in seinem le grand Dictionaire Historique (z) thut Meldung einer Spanischen Dame aus einem hohen Spanischen Hause entsprossen / ANNA DE CASTRO genant / die auch wegen ihrer klugen Feder von der gelahrten Welt sehr æstimiret wird / insonderheit wegen des in Spanischer Sprache Philippo III. zu Ehren auffgesetzten Panegyrici, so betittult / Eternidad. del Roy Felippe III. und gedruckt zu Madrit Anno 1629. Es gedenckt auch der Auctor des Buchs Memoires de la Cour d' Espagne, (a) einer Spanischen Hertzogin / so eines Hertzogs von ALBUQUERQUE Witwe gewesen / welche nicht allein immer gelahrte Leute umb sich / sondern auch selbsten grossen Verstand und Wissenschafft gehabt. §.

(y) *In legem XI. Connub. pag. 187. Conf.* Polyd. Vergilius *lib. XXVII. Hist. Anglic.* Zeileri *Theatrum Tragicum p. 574.*

[z] *Tom. II. p. 79.*

[a] *Part. II. cit. Neoburge* im curiensen Hoffmeister *p. II. pag. 189.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/73 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

§. XLVIII.

Mehr gelahrte vornehme Spanische Dames kan der geneigte Leser in Antonii Bibliotheca Hispanica (b) und Johannis Peresii Moya Büchlein de claris Hispaniæ Mulieribus (c) antreffen / dahero ich nicht länger in Spanien will verweilen / sondern auch das daranstossende ihm ehmahlen incorporirte Köntgreich Portugal besuchen / und darin betrachten die gelahrte und courageuse CATHARINAM, eine Tochter Königs Joh. II. welche treffliche Wissenschafft in der Griechischen und Lateinischen Sprache / Mathematique, Geographie und andern Künsten gehabt / auch darinnen ihre Kinder mit grosser Sorgfalt selbst unterwiesen. (d)

§. XLIX.

Ich weiß nicht ob ich auch hieher setzen darff die Tochter Ignatii Ferreira eines grossen Portugiesischen Grands und Ritters S. Jacobi, BERNANDE FERREIRA DE LA CERDA geheissen / so sich in der mitte des kurtz entwichenen Jahrhunderts sonderlich herfürgethan durch die Wis-

(b) *Edita Romæ II. Tomis f. 1673.*
(c) *Ed. Madriti 1583.*
(d) *Tom. II. p. 83.*

Wissenschafft so vieler Sprachen / der Philosophie, Eloquence, Poëtie und curieus inventirte Comœdien, die sie durch den Druck gemein gemacht. (e) Sie hat geschrieben ein Buch unter dem Titul: Espagna libertada, darauff einige grosse Stücke halten.

§. L.

Ist aber ein Reich in der Welt/welches mit gelahrten Damen prangen kan/so ist warhafftig Groß-Britannien / wohin ich nun aus Portugal seegele/in diesem stück höchst glückseelig/ als welches einige aus denen ältisten Zeiten schon auffzuweisen hat. So tritt schon 373. Jahr vor Christi Gebuhrt auff die holdseelige CAMBRA, zugenant FORMOSA, die Schöne/ nicht allein wegen der äusserlichen schönen gestalt ihres Leibes / sondern vornehmlich wegen der schönen Gemühts-Gaben / womit sie der Himmel für andern geschmücket / als mit Tugend/Verstande/Weißheit/Klugheit und Gelahrsahmkeit/die sich kund gethan durch die Leges Sicambricas, so sie in einem Buche mit eigener Hand zusammen getragen/ und damit sich zu denen Zeiten ein solch An-

[e] Idem *Tom. II. p. 97.*

Ansehen gemacht/daß alle damahls lebende Europäische Printzen sie als ein Oracul admiriret / und in denen schweresten Sachen/ so sie glücklich zu debattiren wuste/ consuliret. (f) §. LI.

Kurtz darauff stieg Guithelinus auff der Britten Königlichen Thron / und vermählete sich mit der Martialischen und Weißheits vollen MARCIA PROBA, welche nach den tödlichen Verlust ihres Gemahls/ das Königliche Ruder für ihren Printzen Sisillum, mit solcher klugen conduite führete / daß andere zu der Zeit florirende Fürsten sich solches zur Imitation vorstelleten. Sie hat ihre wilde Unterthanen ziemlich gezähmet/ durch die von ihr promulgirte leges Martianas, welche Gildas ins Lateinische / Alfredus aber ins Teutsche wegen ihrer Trefflichkeit übersetzet. (g) §. LII.

Nach Christi Gebuhrt ohngefehr in der mitte des vierdten Seculi erhielt die Brittische Krohne Coilus, ein sehr gelahrter Herr / der sich nebst der Regierung auch die Erziehung seiner Tochter HELE-

(f) Tiraquellus *l. cit. p. 186.* Moreri *Tom. II. pag. 420.*

(g) Pitseus *de scriptoribus Angliæ p. 66.*

LENÆ FLAVIÆ AUGUSTÆ (à Constantio imperat. cui postea nupserat sic dictæ) sehr angelegen seyn ließ / und sie derohalben selbst in guten Künsten und Wissenschafften informirte / und zwar mit solchen Succes, daß sie über eine Lateinisch- und Griechische Oration noch ein gutes Carmen schreiben kunte / ja was noch mehr / auch verschiedene gelahrte Opuscula als de Providentia, immortalitate Animæ, Rectam vivendi normam, Monita pietatis, Carmina Græca & Epistolas der gelahrten Welt mittheilete. (h) Der hochgelahrte Gerhardus Johann. Vossius setzet in seiner Epistel so er an den König in Engelland Carolum geschrieben (i) von ihr / sie sey gewesen artibus iis, quæ liberales dicuntur, nec Latinis solum literis, sed & Græcis, etiam versibus pangendis excellens: eaque omnia ab ipso parente edocta. Kurtz darauff führet er auch an die Gemahlin des Königs Eduardi Confessoris, EDITAM genant / und sagt sie sey gewesen incredibilis doctrinæ, von fast unglaublicher erudition.

(h) Tiraquellus *l. c. p. 186.*

[i] *Quæ in Volum. Epist. Londini 1693. f. ed. Usa est p. 14.*

§. LIII.

Noch gedencket gedachter Vossius, aber anderswo / (k) einer andern Engelländischen Princessin HILDÆ mit Nahmen / so zu Ende des IX. seculi als eine Abbatissin gelebet / und eine Schwester Hereswidæ / der Mutter Adulphi Königs der Ost-Angeln gewesen / die in vielen Wissenschafften sey sehr erfahren / und dabey von solchen Verstande gewesen / daß viel Engelländische Printzen in denen wichtigsten Angelegenheiten sich bey ihr Rahts erhohlet haben. Tiraquellus (l) bringet auch herbey eine Princessin aus dem Hertzoglichen Hause Cornvallien URSULAM CYNOSURAM, welche de arcanis visionibus, documenta fidei, und viel Epistelln geschrieben: Allein er meldet nicht zu welcher Zeit sie ohngefehr gelebet habe.

§. LIV.

Henricus VIII. war auch ein grosser Liebhaber der Literatur, und signalisirte sich durch unterschiedene Schrifften als de

(k) *Nempe in tract. de Philologia p. 14. Conf.* Bedæ *Histor. Ecclesiast. Anglicana lib. IV. cap. XXII.*

(l) *lc. p. 193.*

de septem Sacramentis, de auctoritate Regia contra Papam &c. Dahero auch seine beyde Töchter MARIA und ELISABETH ihme in diesem Stück folgeten. Jene / MARIA, so er gezeuget hatte mit seiner ersten Gemahlin Catharina, war im Griechischen und Lateinischen auch anderen Wissenschafften woll beschlagen / und schreibt man ihr zu / daß sie Institutiones Principis in Frantzösischen Versen soll geschrieben haben: (m) Weßwegen höchst zu bedauren / daß diese kluge Königin hatt müssen eines so grausahmen Todes / dessen Uhrsachen der Herr Ludwig [n] beybringet / unter des Henckers Händen sterben.

§. LV.

Was ihre halb-Schwester die weit berühmte Königin ELISABETH so Henricus mit der Anna Bolenia gezeuget / vor eine gelahrte Dame gewesen / ist meine Feder auszudrücken viel zu ohnmächtig. Der fürnehme Venetianer Andreas Mau-

[m] *Vid.* Vossius *in Epistol. p.* 15.

[n] *l. c. p.* 713. *Conf.* Gratianus *de Casibus Virorum illustrium p.* 25. *seqq.* Anonymi *Marie Stuart Reine d'Ecosse Amstelod.* 1675.

rocenus setzt von ihr diese Worte: [o] Mulier certe, si religionem demas, toto terrarum orbe cunctis seculis admirabilis. Sie hat schon im 17ten Jahre ihres Alters die Lateinische / Frantzösische und Italiänische Sprache perfect geredet / und dabey noch die Griechische und Spanische gelernet. Welchen Menschen sie einmahl gesehen / denselben hat sie hernacher wenn er ihr vorkommen / immer gekant / denen Gesandten der Könige und Fürsten hat sie gemeiniglich selbst geantwortet / und zwar in der Sprache in welcher sie ihr Anbringen proponiret: massen sie auff einen Tag / 3. mächtiger Könige Gesandten Audientz gegeben / und den einen in Lateinischer / den andern in Frantzösischer / den dritten in Italiänischer Sprache abgefertiget. (p) und welches am meisten bey ihr zu admiriren / so hat sie bey ihrer Regierung / die ihr doch alleine anff dem Halse lag / bey so schweren Kriegen / so sie mit Spanien und

(o) *Lib. XVI. fol. 634.*

(p) Casp. Ens. *in Histor. Belgic. Tom. IV. Lib. VIII. ap.* Zeilerum *in Histor. Trag. p. 579.* Daniel Ernst. Gemühts Ergötzlichkeiten *p. 473.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/80 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

und Franckreich glücklich geführet / und bey so vielen ihr von denen unruhigen Papisten gemachten troublen dennoch manche gute Stunde auff die Lection der alten auctorum, als des Horatii, Plutarchi, Salustii, Isocratis, Sophoclis &c. gewand/und gar einige von ihnen/als des Isocratis Orationem ad Nicoclem in die Lateinische/ Horatium de arte Poetica, Boëthium de Consolatione Philosophiæ, Salustii Bellum Jugurthinum in die Englische Sprache selbst transfundiret. (q) Ihr weises und kluges Leben/(welches der Engelländische Cantzler Baco de Verulamio in dem kleinen Büchlein Felix memoria Elisabethæ, (r) Sr. Bohun, [s] Gregor. Leti (t) und Guilhelmus Cambdenus (u) beschrieben/) hat sie beschlossen im 70.

(q) Vossius *lc. p.* 15. Cambdenus *in apparatu ad ejus vitam p.* 16. Johnstonus *in Histor. Rerum Brittannic. Lib. X. p.* 319.

(r) So in seinen *Oper. p. 1312.* befindlich.

[s] *In Lib. le charactere de la Reine Elisabeth 1694. Hagæ 12.*

(t) *In tract. La Vie d' Elisabeth Amstelod. 1694. 12.*

(u) *in Historia Elisabethæ Londini 1615. fol. edit.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/81 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Jahre ihres Alters/ nachdem sie den Königlichen Scepter 45. Jahr mit höchsten Ruhm geführet/ und hat ihr Successor der gelahrteste König Jacobus, der sechste in Schottland /und erste dieses Nahmens in Engelland/Ihr folgende Grabschrifft zu Ehren setzen lassen:

MEMORIÆ
ÆTERNÆ
ELISABETHÆ Angliæ, Franciæ & Hiberniæ Reginæ, Henrici VIII. Filiæ, Henrici VII. nepti, Edwardi IV. pronepti, patriæ parenti, religionis & bonarum artium altrici, plurimarum linguarum peritia, præclaris tum animi tum corporis dotibus Regiisq; virtutibus supra sexum.
PRINCIPI INCOMPARABILI.
Jacobus Magnæ Brittanniæ Franciæ & Hiberniæ Rex virtutum & Regnorum hæres benè merenti piè posuit. (x)

§. LVI.

Dieser glückseeligen Königin muß ich noch beyfügen die unglückseelige Hertzogin von Suffolk JOHANNAM GRAJAM, wel.

(x) Becman. *in Historia Orbis Terrarum p. 569.*

welche die Königin Maria wegen des Verdachts einer wieder sie angesponnenen Conspiration mit ihrem Gemahl Guilford öffentlich enthaupten lassen. Bey welcher Enthauptung sonderlich zu mercken / daß sie mit der grössesten Standhafftigkeit ihr Blut-Urtheil angehöret / und ihren Halß ohn eintziges Entsetzen auff den Block dargestrecket / vorhero aber dem Gouverneur des Touwers ein Schreibtäffelgen gereichet / darinnen ihre Verantwortung und Unschuld in dreyerley Sprachen / als Griechisch / Lateinisch und Engelländisch verzeichnet / ihm entdeckte / und dadurch ein öffentlich Zeugnüß ihrer grossen Gelahrsahmkeit nachließ. Einige schreiben / sie habe gar auff dem Gerüst GOtt öffentlich gedancket / daß er sie 3. Sprachen als die Griechische / Lateinische und Engelländische wissen lassen / (y) und streicht sie deswegen das **Wunder der Zeit** / die excellente Anna Maria Schürman gewaltig heraus. (z)

(y) *P. 7.* Junckerus *in Centur. fœm. erudit. p. 132. 133.*

(z) *In Epistol. p. 72. Conf. Anonymus* in der lobwürdigen Gesellschafft gelahrter Weiber. *p. 19.*

§. LVII.

Aus Engelland eile ich nunmehro nach die Nordischen Reiche / als Dennemarck und Schweden / welche ob sie gleich unter einem kalten und unfreundlichen Climate liegen / hatt dennoch der gütige Himmel ihren Regentinnen so wenig als andern Verstand und Klugheit versaget / wie zu sehen an der Durchläuchtigsten ULRICA ELEONORA Königs Friderici III. in Dennemarck Tochter / der Gemahlin des weyland glorwürdigsten Königs in Schweden Caroli XI. und Mutter dieses itzigen unüberwindlichen Helden Caroli XII. an welcher obenangeführter Paschius (a) lobet die grosse Wissenschafft so vieler Sprachen / der Lateinischen / Frantzösischen / Italiänischen und Teutschen / so sie nebst der Dänischen und Schwedischen nicht alleine verstanden / sondern auch geschickt und fertig zu reden gewust. Dahero zu beklagen / daß diese Durchläuchtigste Nordische Sonne schon Anno 1695. am Nordischen Himmel untergehen / ich meine in die finstre Todten-Grufft sich neigen müssen.

§. LVIII.

(a) *In Gynæceo docto lit. V.*

§. LVIII.

Man muß aber nicht gedencken/ als habe Schweden auſſer dieſer aus Dennemarck hergehohleten gelahrten Königin/ keine andere ſo in dem Schwediſchen Horizont gebohren; Es iſt ſchon vor mehr den 300. Jahren im XIV. Seculo durch ihre Gelahrſahmkeit in conſideration kommen BRIGITTA, (die von der Schottiſchen Brigitta ſo umbs Jahr Chriſti 520. gelebet/ wohl zu unterſcheiden) welche wie Daniel Papebroch (b) vorgibt/ einen Printzen/ Nahmens Ulfonem, den doch andere nur zu einen vornehmen Reichs-Raht machen/ (c) geheurahtet/ und nachdem ſie ſich aus ſonderbahrer Heiligkeit von ihm geſchieden/ in ein Kloſter begeben/ auch deswegen von Pabſt Bonifacio IX. canoniſiret worden. (d) Dieſe Brigitta hatt nun ſonderbahre Revelationes in ihrem Kloſter gehabt/ welche ſie hernachmahls alle mit einander auffgeſchrieben/

(b) *In Actis ſanctorum ad VIII. Octobris p. 296.*

(c) *Vid.* Bartholini *Acta medica Hafnienſia Vol. II. p. 55.*

(d) Alb. Krantzii *Saxonia lib. X. Cap. XIII. p. 730.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/85 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ben/ und von denen Päbstlern in solchen wehrt gehalten werden / daß man sie in unterschiedene Sprachen/als die Frantzösische / Teutsche und Lateinische übersetzet herausgegeben. In jener sind sie heraus kommen zu Lyon 1652. In der andern zu Cöln 1664. und in dieser zu Antwerpen 1616/zu Rom 1656/ wie auch zu München 1680. Was davon zu halten sey / zeiget der unvergleichliche Reformirte Theologus Gisb. Voëtius, (e)und obbemeldter itzo Zerbstischer Superintendens D. Joh. Henr. Feustking, (f) wo sich der geneigte Leser nach belieben Rahts erhohlen kan.

§. LIX.

Ihr folget das Ausbund aller gelahrten Dames, die alleredelste CHRISTINA, die Tochter / des andern Gideons des grossen und umb die Kirche GOttes höchst-verdienten Gustavi Adolphi, eine mehr den weise Königin (wie Joh. Matthia Bischoff von Stregnitz in dem wegen ihres Abfalls an sie ergangenen Sendschreiben

[e] *Tom. II. Disp. selectar. de signis & Prophetia p.* 1603.

[f] *Lib. cit. p.* 206. *seqq.*

ben setzet.(g)] Deren Gedächtnüß die Herrlichkeit so vieler Thaten/ der reiche Schatz der Wissenschafften/ so vieler Sprachen ausbündige Erkäntnüß durch die gantze weite Welt höchst-rühmlich träget. Eine Königin/welche/ trotz dem besten Critico, die schweresten Griechischen Auctores, Homerum, Platonem, Aristotelem und andere Heydnische Philosophos, Poëten und Oratores vollkommen verstehen kunte/ und in der Historie wegen ihrer wundersahmen memorie, fast ihres gleichen nicht hatte: Wie von ihr zeuget G. J. Vossius, in nachfolgenden: (h) Tu non solum literarum amore teneris, verum etiam tantos progressus in iis fecisti, ut ne doctissimis quidem concedas; Tuæ certè ætatis omnes longe post te reliquisti. Quodnam est enim doctrinæ scientiæq; genus, cujus non etiam penitissimos perlustraveris recessus? Poëtas quidem & Oratores, qua Græcos, qua Latinos, partim legisse, partim memoriæ mandasse, ludus Tibi jocusque fuit. Historiarum eam comparasti tibi cognitionem

[g] *ap.* Leonhardum Meier *in Theatro Historico p.* 476.

(h) *In Epistol. pag.* 10.

nem, qua nec majorem illi, qui totam ætatem huic studio consecrarunt. Sie trug eine so grosse Liebe zum studiren, und affection zu gelahrten Leuten / daß sie keine Kosten sparete / ihr Reich mit selbigen anzufüllen. Zu dem Ende beriefft sie den Weltbekandten Hugonem Grotium, damit solcher als ein Stern der ersten Gröffe unter den Gelahrten auch ihr Reich erläuchten möchte / (i) und da er durch einen kläglichen Fall schon untergangen / wuste sie seinen Todt nicht gnug zu beklagen / und die Hochachtung für seine Persohn in einem an seine nachgelassene Witwe geschriebenen complaisanten Brieffe (k) auszudrücken. Uber diesen / hat sie auch den scharffsinnigen Philosophum Renatum Cartesium mit grossen Kosten zu sich kommen lassen / Und da er 4. Monaht hernach Todes verblichen sich so sehr darüber betrübet / daß sie deswegen viel bittere Trähnen vergossen. Seine ihm von den Frantzösischen Ambassadeur Mr. Chanaut zu Eh-

[i] Vide quæ dixi in Observatione de Vita Morte ac scriptis Hugonis Grotii Tom. VII. Observat. Hallens. p. 339.

(k) Extat hæc Epistola. apud Batesium in Vitis selectorum Virorum p. 431. seqq.

Ehren gesetzte Grabschrifft wird bekräfftigen was vor eine grosse Gönnerin der Gelahrten Sie gewesen. Sie lautet:

D. O. M.
Regnante Christinâ,
Gustavi primi pronepote,
Magni Filia,
Avorum incœpta, patriosque terminos
Victoriis novis promovente,
Pacem demum armis quæsitam
Artibus ornante,
Accitis undiq; terrarum sapientiæ Magistris,
Ipsa in Exemplum futura;
Renatus des Cartes,
Ex eremo philosophica,
In lucem & ornumentum Aulæ vocatus,
Post IV. Mensem morbo interiit,
Et sub hoc lapide mortalitatem reliquit.
Anno Christi CIↃ IↃCL. Vitæ suæ LIV. (1)

Gleicher gestalt hat sie auch von Straßburg den vortrefflichen Johannem Schefferum kommen lassen/ der in der præfation seines Buchs de Philosophia Italica

[m]

(1) Petrus Borellus *in memoria Cartesiana apud* Henningum Witten *in Vitis Philosophorum Decad. IV. pag.* 385. 387.

(m) ihrer auch mit grossen Ruhm gedencket / berichtende daß er dieses erudite Scriptum auff expressen Befehl Ihro Majestät herausgegeben / als die nicht content gewesen mit dem / was Jamblichus, Porphyrius, Laërtius und andere die sie längst gelesen / von dem Leben und der Lehre Pythagoræ geschrieben / sondern noch ein mehres davon wissen wollen / dahero er umb ihre curieusité zu befriedigen / mehrere Sachen aus alten Scribenten auffsuchen / und solchen Tractat verfertigen müssen. Ich übergehe ein mehres so ich von ihrer erudition anführen könte / und beklage nur / daß diese Nordische Muse von dem Frantzosen Bourdelotio so schändlich ist zum Abfall verleitet / und dadurch ihre Gloire umb ein ziemliches verdunckelt worden.

§. LX.

Ich solte woll / nachdem ich hiemit Schweden verlasse / bey dem itzigen glorwürdigsten allertapffersten und klügesten Carolo XII. auch in Pohlen mich ein wenig auffhalten / aber weil ich wenig gelahrte Princessinnen darinnen antreffe / will

(m) *Ed. primum Vpsaliæ* 1664. 8. *& postea recus. Wittebergæ* 1701. 8.

will ich weiter in Hungarn rücken / und schauen / ob solches Reich nicht etwa für unsere Schau-Bühne möchte einige darreichen. Die Princeßin ELISABETH ists / welche ich daselbst vorfinde eine Tochter des Hungarischen Königs Andreæ II. die sich im XIII. Seculo bekant machte / nicht alleine wegen ihres Verstandes und erudition, sondern auch durch ihre Offenbahrungen von der unbefleckten Empfängnüß Mariæ, welche Revelationes man annoch in Pabstumb in grossen Ehren hält. (n) Von der gelahrten Ungarischen Königin JOHANNA, einer Gemahlin Andreæ kan offt angezogener Moreri (o) nachgesehen werden / welcher sie wegen ihres Verstandes und Wissenschafften rühmet und preiset. Obbesagter I. H. Hottingerus (p) ziehet auch an die Königin MARIAM, so zu ihrer Zeit auch eine von den gelahrtesten Dames gewesen. §. LXI.

Hierauff komme ich auch aus Hungarn zu unserm Alleredelsten Teutschlande / einem

(n) *Voëtius lib. cit. p. 1064. Du Fresne in Catalogo Auctor. Medii ævi p. 92.*

(o) *Tom. III p. 228.*

(p) *In Dedicat. cit.*

nem Lande so sich vor allen andern vieler grund-gelahrten Dames zu rühmen hat. Ich will unter allen zuerst nennen die Allerdurchläuchtigste Römisch-Teutsche Käyserin MECHTILD, Käysers Henrici I. nachgelassene Wittibe / die in ihrem einnahmen Wittiven Stande sich auff die **Gotteslahrtheit und Lesung der H. Göttlichen Schrifft** mit solchen Eyfer legte / daß sie nicht allein dieselbe ziemlich verstehen / sondern auch alle Psalmen Davids nach einander auswendig hersagen kunte.[q] Es ist merckwürdig / daß sie hat die Stunde ihres Todes vorhergewust / und eben an dem Tage gestorben ist / den sie genant hatte / ja daß sie gar dem Ertzbischoff zu Mayntz sein herannahendes Ende angekündiget / so auch accurat eingetroffen. (r)

§. LXII.

Nechst dieser bewundert Teutschland die kluge MARGARETAM AUSTRIACAM des gelahrten Helden Maximiliani I. Imp. Princessin / die unterschiedene artige Sachen

(q) Raderi *Bavaria sancta vol. II. fol. 143. 144.*

(r) Papebroch *l. c. ad XIV. Mart. Part. I. pag. 77.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/92 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

chen in gebundener und ungebundener Rede / darunter eine Dissertation von ihrem Leben / hat componiret. Man sagt / daß als sie in einem Schiffe nach Spanien gesegelt / und ein harter Sturm auff der See dem Schiffe den Untergang und ihr den Todt gedreuet / habe sie sich hingesetzet und folgendes nette Epitaphium mitten in der grössesten Confusion sich noch geschrieben:

Ci gît Margot, noble Damoiselle
Deux fois mariée & morte Pucelle.

Welches zu verstehen man mercken muß / daß ehe sie Philibertum II. Hertzog von Savoyen geheurahtet / zweymahl sey zwar verlobet / aber dennoch in ihrer amour unglücklich gewesen. Zu erst war sie von ihrem Vater Maximiliano I. versprochen Carolo VIII. Könige in Franckreich / und hielt sich auch schon würcklich an seinem Hoffe auff. Allein dieser Herr schickte sie / zur revange daß ihr Vater seinem Vater Ludovico XI. ehmahlen seine Braut Mariam von Burgund weggefischet / demselben wieder nach Hause. Und wie sie sich hierauff mit dem Spanischen Infant, Jean, Ferdin. V. Sohn / ehlich versprach / wurd ihr auch dieser Bräutigam durch den Todt von der Seite gerissen /

ehe sie mit ihm die Heyrath vollziehen kunte. (s)

§. LXIII.

Die Allerdurchläuchtigste Gemahlin Käysers Ferdinandi II. ELEONORA GONTZAGA, hat unter andern ihren Verstand auch lassen herfürläuchten in der Auffrichtung des schönen Ordens / der Tugend-Schlavinnen genant / in welchen die Ordens Verwandtinnen / deren Zahl sich auff 30. erstrecket / sich obligiren müssen zu einem Tugendhafften Leben / und sich sonderlich legen auff die Kunst die auffsteigenden affecten zu dämpfen: das Ordens-Zeichen / das sie ihnen gegeben / ist eine güldene mit einem Lorber-Krantz umbgebene Sonne / mit der Uberschrifft: SOLA TRIUMPHAT UBIQUE. Sie sieget überall. (t)

§. LXIV.

Mit was Verstande / Gelahrsahmkeit / und Wissenschafft so vieler Sprachen der Lateinischen / Italiänischen und Frantzösischen die Allerdurchläuchtigste CLAUDIA FELICITAS, des Glorwürdigsten Käisers

---

(s) Moreri *Tom. III. p. 445.* Neuburg. *lc. p. I. p. 290.*

(t) Durchläuchtige Welt *Part. III. p. 33. 34.*

sers Leopoldi Gemalin begabet gewesen/ ist noch weltkündig/ und können die Gelahrten noch nicht den Schmertz überwinden / darein ihr frühzeitiger Todt sie gestürtzet. Wie sie Anno 1673. den 15ten Octobris dem grossen Leopoldo wurd vermählet/ machte ein geschickter Kopff/ auff den ersten Buchstaben ihres Nahmens alludirend / auff Sie folgenden Vers:

Es maaß ein Himmlisch Winckelmaaß (*)
Den halben Mond [**] ohn Unterlaß
Sehr offt und viel von Zoll zu Zoll/
Biß daß der Mond war rund und voll/
Und überschattet Land und Leut
In längst gewünschter Fröligkeit/
Und grünender Felicität.
Waß? sprach der Hahn wens also geht/
So wird das gantze Spiel fürbaß
Verrückt durch die Felicitas.

Welches Carmen ihr so wohl gefallen/ daß sie diesen Poëten davor mit etlichen 1000. Ducaten regaliret.

§. LXV.

Gehe ich an die Höffe anderer Teutschen Potentaten/ Churfürsten / Fürsten/

(*) *L. lit. init. Leopoldi.*
(**) *C. lit. init. Claudia.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/95 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

und Herren / werde ich fast an allen welche antreffen / womit ich diese Schau-Bühne ausschmücken kan. Ich will / weil ich Bayern da ich von Wien itzo gehe am nähesten / anheben von der Bayerischen Princessin HEDWIGIS, eine Tochter Henrici Hertzogs in Bayern / und Gemahlin Burchardi II. Hertzogs in Schwaben / von der Martinus Crusius (u) berichtet / daß sie bey ihrer angenehmen und schönen Leibes-Gestalt auch mit vortrefflicher Schönheit des Gemühts / mit Weißheit / Verstande und der Science der Griechisch- und Lateinischen Sprache sey bekröhnet gewesen.

§. LXVI.

Aus dem Hochfürstlichen Würtenbergischen Hause / hat sich die Princessin ANTONIA vor beynahe 30. Jahren sehen lassen mit ihrer ungemeinen Wissenschafft in der Griechischen / vornehmlich in der Hebräischen Sprache / die sie so accurat wuste als fast kein Professor der Orientalischen-Sprachen auff hohen Schulen thun kunte; Sie laß fertig die schwereste Rabbinen, und verstund / welches noch

das

(u) *In Annal. Suevorum lib. IV. part. II. pag. 127.*

das meiste/die verborgene Cabbalam, so/ daß sie denen besten Rabbinen darinnen noch weit vorgieng. Was vor Wissenschafft sie in der Architectura Civili gehabt/ lehret der von ihr inventirte ingeniöse Thurm in den Städtgen Deynach/ den die von dannen kommende Passagiers nicht gnug zu rühmen wissen. Der berühmte Tübingische Theologus D. Balthasar Reithius hat bey Auffrichtung dieses Thurns eine schöne Rede gehalten/und darinnen sonderlich diese gelahrte Princessin wegen der ingeniösen invention gepriesen. [x]

§. LXVII.

Die benachbahrte Pfaltz stellet auch zwey Durchläuchtigste Sonnen dar/ welche die gelahrte Welt mit den helläuchtenden Strahlen ihrer erudition und unzehlich vieler andern Tugenden erwärmet. Der theure und unverzagte Durchläuchtigste Held FRIEDERICH, dieses Nahmens der Fünffte Churfürst von Pfaltz/ und erwehlter Böhmischer König ists/ welcher die Welt mit diesen zweyen Sonnen erfreuet; die Durchl. ELISABETH Königs Jacobi I. in Groß-Brittañien Prin-

(x) Omeisius *de eruditis Germaniæ Mulieribus lit. A. p. 5.*

cessin ists / so sie hat auff die Welt gebohren. Die erste Durchläuchtigste Sonne unter ihnen / ist die **Durchläuchtigste und allerweiseste** SOPHIA, itzo leyder! Verwittibte Churfürstin zu Braunschweig und Lüneburg / eine Gemahlin des Weyland Durchläuchtigsten und Glorwürdigsten ERNESTI AUGUSTI unsers ehmahlen allertheursten und gnädigsten Landes-Vaters / deren Strahlen Ihrer durchdringenden Weißheit / scharffen Verstandes / und ineffabler Wissenschaft in der Theologie, Geographie, Historie und vielerley Sprachen (von welchen Wissenschafften Sie die außerlesenste Bücher in Ihrer schönen Hand-Bibliothec besitzet) so hellgläntzend seynd / daß sie das Licht meiner blöden Augen verdunckeln / und machen / daß ich sie mehr in stiller Verwunderung verehre / als zu entwerffen mich überwinde. §. LXVIII.

Ihre Schwester die Durchläuchtigste und unvergleichliche Princessin ELISABETH, des Käyserlichen freyen weltlichen Stiffts Herford hochwürdigste Aebtissin / und des Heil. Römischen-Reichs-Fürstin / ist die andere Sonne / so aus diesem hohen Chur-Pfältzischen Hause auffgangen / und ihren Durchläuchten Schein durch

durch den Glantz der Wissenschafft so vieler Sprachen so wohl Orientalischen als Occidentalischen / ingleichen der Weltweißheit und Historie, weit heller gemachet. Die Theologie hatte sie dermassen inne / daß sie von den allerwichtigsten Geistlichen Materien und tiefsesten Geheimnüssen kunte solche gelahrte discurse führen / daß jederman darob erstaunen müssen. Gelahrte Leuthe æstimirte sie über die massen / sich eine gloir machende / wenn solche ihre Bücher ihrem Durchläuchtigsten Nahmen dedicirten. Dahero auch die gelahrtesten Leuthe / als der vortreffliche Heidelbergische Professor J. H. Hottingerus, und hochberühmte Philosophus Renatus Cartesius ihre Schriften Ihr zugeschrieben; welcher letztere in der Dedication, so er seinem principiis Philosophiæ (z) vorgesetzet / mit Ruhm von ihr schreibet / daß Sie habe ingenium incomparabile unvergleichlichen Verstand / und seyen ihr omnium artium & scientiarum arcana, brevissimo tempore cognita, maxime perspicua; Aller

(y) *Hic Tomum V. Historiæ Ecclesiast. nomini hujus Sereniss. Principis dicavit.*

(z) *editis nuper Amstelodami 1692. 4.*

Künste und Wissenschafften/die sie in kurtzer Zeit gefasset / schwereste und verborgenste Dinge vollkommen bekant gewesen. Dannenhero mit keinen Trähnen gnug mag beweinet werden/daß dieses Durchläuchtigste Licht schon Anno 1680 zum grossen Leidwesen gantz Europæ, insonderheit der gelahrten Welt/erblassen müssen. Ihr Grabmahl ist zu sehen in der Münster = Kirche zu Herford / und mit folgender gelahrten Grabschrifft ausgezieret.

D. O. M. S.

H. S. E.

Sereniſſima Princeps & Antiſtita Herfordienſis

ELISABETH

Electoribus Palatinis & Magnæ Brittannniæ Regibus orta.
Regii proſus animi Virgo,
Invicta in omni fortuna, Conſtantia & gravitate
Singulari in rebus gerendis prudentia & dexteritate,
Admirabili eruditione atque doctrina
Supra ſexus & ævi conditionem celeberrima,
Regum ſtudiis, Principum amicitiis,
Doctorum Virorum Literis ac monumentis,
Omnium Chriſtianarum Gentium linguis ac plauſibus,
Sed maximè propria virtute
Sui Nominis immortalitatem adepta.
Nata 1618. die 26. Decembris
Denata 1680. die 2. Febr.
Vixit annos 61; Menſem 1. & dies 16.
Rexit Annos XII. Menſes X. & dies II.

§. LXIX.

Im Cuhr = Fürstenthumb Trier liegt ein Adeliches Stifft Schönau genant/ wel-

welches im zwölfften Jahr-hundert eine Aebtissin Nahmens ELISABETH gouverniret / die / wie Vossius (a) meinet / eine Princessin eines gewissen Königes Ecberti soll gewesen seyn. Diese Elisabeth hatt sich zu der Zeit sehr bekant gemacht durch ihre viele Schrifften / welche in 6. Theile sind nachgehends zum Druck befodert / und begreiffen in sich die unmittelbahre Offenbahrung / das inwendige Licht und Recht / die wesentliche Gelassenheit / die Einkehrung der Herrligkeit. (b) Jacobus Faber Stapulensis ist der erste / nach Voëtii (c) Meinung / so ihre Revelationes Anno 1513. fol. zu Pariß in den Druck gegeben / der sie auch so erhebet / daß er sich davon zu schreiben erkühnet / es wären recht Englische Offenbahrungen / und anzunehmen / ut quæ ab Angelis & divino Spiritu sint traditæ, Als wären sie von denen Engeln und dem Geiste

(a) Feustkingii *Gynæceum Hæretico-Fanaticum p. 251.*

(b) *Tom. III. Disput. Select. pag. 493. Conf.* Matthæi Zimmermanni [qui sub nomine Dorothei ab Asciano latet] *Montes pietatis Romanensium p. 402.*

ste GOttes eingegeben. Aber wie weit ihnen zu trauen / zeiget Voëtius am berührten Orthe.

§. LXX.

Aus dem Trierschen reise ich in das Nassauische zu der Durchläuchtigsten Fr. SYBILLA MAGDALENA, gebohrner Marggräffin zu Baaden und an Johannem vermählter Gräffin von Nassau-Saarbrücken / welche in Geist- und Weltlichen Historien, Sprachen / Figural-Music und andern ihren hohen Stande anständigen exercitien so erfahren gewesen / daß fast keine ihres Geschlechts / so Sie darin übertroffen / gefunden worden. Sie ist ihre Studia zur Vollkommenheit zu bringen Anno 1645. zu der himmlischen Academie der Seelen nachgezogen / wie Zeilerus von ihr referiret (c)

§. LXXI.

In Hessen-Land treffe ich auch 2 gelahrte Dames als AMALIAM ELISABETH, und ANNAM SOPHIAM an. Jene / war Landgraffen Wilhelmi VI. / zugenant des Beständigen / Heroische Gemahlin / und von solchen Verstande / daß sie auch mitten in denen zu ihrer Zeit lichter

(c) *In Miscellaneis Lit. W. p. 449.*

ter Lohe brennenden Kriegs = Flammen die Kunst klug zu regieren vor gantz Europa sehen ließ. (d) Diese/ so eine Tochter Landgr. Georgii, und Aebtissin des Fürstl. Stiffts zu Quedlinburg war/ florirte umbs Jahr 1658. in welchen sie ans Licht gab ein Buch genant/ der getreue Seelen = Freund JESUS/ darinnen die nachdencklichen Sinnbilder/ angenehme Gedichte / und Geistreiche Lieder von ihrer Gottseelig = und Gelahrsahmkeit ein gnugsahmes Zeugnüß ablegen. (e)

§. LXXII.

Aus eben diesem Durchläuchtigsten Hessischen Hause ist auch gebohren die Princessin CHRISTINA, so vermählet worden Joh. Ernst. Hertzoge von Sachsen = Eisenach / eine in Historischen und Mathematischen Wissenschafften hocherfahrne Fürstin / von welcher als was sonderbahres der Herr Paulini [f] observiret / daß ihr die 8te Zahl sehr fatal gewesen / indem ihr stets in denen Jahren worin die 8te Zahl gestanden / was fatales

(d) Paulini hochgelahrtes teutsches Frauen-Zimmer. (*ed. 1705. 8.*) *p. 18.*

(e) *Vid.* Omeisius *l. c. p. 5.*

(f) *l. c. p. 32.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/103 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

fatales begegnet. So sey sie Anno 1578. gebohren/ Anno 1598. vermählet/ Anno 1628. im fahren mit der Kutsche umbgeschlagen und habe grossen Schaden genommen/ Anno 1638. zur Wittwe geworden/ Anno 1648. blind geworden/ und Anno 1658. gestorben.

§. LXXIII.

Weil ich nahe bey Thüringen bin/ muß ich auch desselben zu alten Zeiten kluge Königin AMALOPYRGAM, des Thüringischen Königs Hermanfrids Gemahlin/ nicht aus der Acht lassen/ als welche auch sehr gelahrt gewesen/ wie von ihr bezeuget Cassiodorus, (g) wenn er schreibet: Habebit Felix Thuringia, quam nutrivit Italia, literis doctam, moribus eruditam, decoram non solum genere, sed & fœmineâ dignitate.

§. LXXIV.

Das gesegnete Sachsen ist wie in allen/ also auch mit klugen Fürstinnen von dem Höchsten sonderlich gesegnet worden. So weiset das Durchläuchtigste Chur-Hauß auff die Durchl. ELEONORAM ERDMUTH LOUYSAM

Joh.

(g) *Lib. IV. Var. Epist. Ep. I. ap* Zeilerum *in Theatro Tragico p. 575.*

Joh. Georgii Durchlauchtigste Gemahlin/ eine sehr gelahrte Dame, (h) und ERDMUTH SOPHIAM Joh. Georgii II. Princessin/ so hernachmahls dem Heldenmüthigen Christian Ernst Marggraffen zu Brandenburg-Bareyth vermählet worden. Welche letztere/ durch ihre Feder so grosse renommée erjaget/ wie ihr Durchläuchtigster Gemahl durch seine tapffere Faust/ und seinen mit der Türckenblutt so offt gefärbten Degen. Ihr vortreffliches politisches Scriptum Handlung von der Welt Alter genant/ ziehet den Leser in ungemeine Verwunderung/ wegen der vielen Politischen Sachen so darinnen verborgen liegen. (i)

§. LXXV.

Sachsen-Weymar pranget mit der Durchläuchtigsten DOROTHEA MARIA Hertzogs Johannis Fr. Gemahlin / von welcher Joh. Sebastianus Müllerus (k) rühmet/ daß sie durch fleissiges studiren in der Hebräischen Sprache so weit gekommen/ daß sie die Hebräische Bibel nicht allein auffschlagen/ sondern auch lesen und verteutschen können.

§. LXXVI.

(h) Paulini *lc. p. 42.*

[i] Omeisius *l. c. p. 9.*

[k] *In Annal. Saxon. p. 311.*

§. LXXVI.

So hat auch Sachsen-Eysenach die Durchläuchtigste JOHANNETTAM, gebohrne Gräffin zu Sayn und Wittgenstein/ und Hertzogs Johannis Georgii nachgelassene Wittwe / welche nicht allein wegen ihrer ungefärbten Gottesfurcht/ sonndern auch der ungemeinen Wissenschafft in der Medicin von allen gelobet und gepriesen wird. Wie denn das gelahrte Jena noch stets eingedenck ist der glücklichen Curen, so diese Gottseelige Fürstin/wie Sie ihre residence noch da hatte/ daselbsten häuffig an armen und schwachen Menschen erwiesen.

§. LXXVII.

Es mag aber Sachsen/ ja es mögen andere teutsche Chur- und Fürstenthümer wegen ihrer Durchläuchtigst gelahrten Princessinnenn und Fürstinnen in noch so grossen æstim seyn; das glückseelige/ und Gott gebe! stets blühende Chur- und Fürstliche Hauß zu Braunschweig-Lüneburg raubet allen hierin die Palmen / indem Weißheit / Verstand / Tugend und Gelahrsahmkeit allen daraus herspriessenden Durchläuchtigsten Sprossen gleichsahm zu eigen gegeben / so das ich kaum eine Wahl darunter

unter machen kan. Solte ich mich erkühnen meine Augen zu werffen auff die Allerdurchläuchtigste itzige Käyserin WILHELMINAM AMALIAM, auff die Durchläuchtigste verständige Modenische Hertzogin CHARLOTTAM FELICITAS so der glorwürdigste Johan Friederich mit der Durchläuchtigsten BENEDICTA HENRIETTA PHILIPPINA gezeuget/auff die in der Blühte ihrer Jahre hingerissene Durchl. Königin in Preussen SOPHIAM CHARLOTTAM, ja solte ich mich unterstehen zu beschauen die allerschönste Durchläuchtigste und vollkommenste SOPHIAM DOROTHEAM, des itzigen Durchläuchtigsten und allerweisesten Churfürsten GEORGII LUDOVICI, höchst-kluge Princessin; Ich würde gewiß von ihrer aller hellgläntzenden Weißheit geblendet werden: Dahero ich lieber meine Augen von sie auff andere aus dem Hochfürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Hause herfürscheinende Sternen/deren Strahlen durch die Macht des Todes schon in etwas gebrochen/wenden will. Und zwar auff die Durchläuchtigste SOPHIAM ELISABETH eine Gemahlin Augusti aus der Beverischen Linie die auch in allen Künsten / vielen Sprachen und Wissenschafften

schafften dermassen gesetzet war / daß sie darinnen viel grundgelahrte Leuthe annoch überstieg / ja gar deswegen in dem auffgerichteten fruchtbringenden Palm-Orden / darinnen bißher noch kein Frauen-Zimmer gewesen / eine Stelle und den Nahmen der **Befreienden** erhielte. (o) Aus diesen Durchläuchtigsten Hause ist auch die Durchläuchtigste ANNA MARIA vermählte Marggräffin von Brandenburg berühmt wegen ihres Buchs / so den Titul hat Speculum Principis, und anzeiget / wie ein Fürst tugendhafft leben und glücklich regieren solle. Es wird in der Bibliothec zu Königsberg in MSto als eine curiosität gezeigt. (m)

§. LXXVIII.

Im Braunschweigischen lieget auch das Käyserliche freye weltliche Stifft Gandersheim über welches zu Käyser Ortonis Zeiten gesetzet gewesen ein Aebtissin ROSWIDA so auch zu der Zeit wegen ihrer sonderbahren erudition weit und breit bekant war. Man hat von ihr unterschiedene opuscula, welche nicht unfein gemacht

[l] *Paulini l. c.*
[m] Hallervordius *in Bibliotheca curiosa p. 13.*

macht sind/ nehmlich das Leben Ottonis I. und die Passion unsers theursten Heylandes/so sie in Lateinischen Versen abgefasset: Ferner hat sie auch geschrieben carminicè das Leben aller Heiligen/als S. Pelagii, S. Annæ, S. Gangulphi &c. so Conradus Celtes, der erste in Teutschland gekrönete Poët, Anno 1501. zu Nürnberg zum Druck befodert/ und in fol. herausgegeben. Der Panegyricus de gestis Ottonis ist beym Justo Reubero (n) a part befindlich. §. LXXIX.

Ich schreite aber auch zu den Chur-Brandenburgischen Hoffe/ und erwege unter vielen Durchläuchtigst-klugen Daumes, so aus diesem Durchläuchtigsten Hause auch in grosser Menge herfürgetretten alleine die Durchläuchtigste ELISABETH Churf. Joach. I. genant des teutschen Nestors/Tochter/die sich verheurahtet an Hertzog Erich den Aeltern zu Braunschweig Lüneburg/ so da lebte ohngefehr umbs Jahr 1540./und schrieb ihrem annoch unmündigen Sohne Erico dem jüngern

(n) *Tom. I. scriptor. Germanic. Hanoviæ 1619. fol. edit. in cujus Prolegomenis agitur de ejus vita. Conf.* Vossius *lib. II. de Hist. Lat. Cap. XLI.* Omeisius *l. c. p.* 19.

zum besten eine Instruction, worinnen sie lehrete/wie er sich in seinem Leben und Wandel nach ihren Tode zu verhalten/ welches Buch noch heutiges Tages in der Bibliothec zu Königsberg als ein grosser Schatz verwahret wird. (o) In der Bibliothec zu Gotha zeiget man von ihr ein gantzes Buch voller Geistlichen Lieder so sie gemachet: Das Buch ist in 4to und führet die rubric: Etliche Lieder so die gnädigste Fürstin und Frau die von Henneberg in ihrem Elende zu Hannover Anno 1554. 1555. gemachet. Welches desto besser zu verstehen zu wissen/ daß diese Fürstin nach tödtlichen Hintrit ihres ersten Gemahls sich wiederumb mit Fürst Pappo dem letzten dieses Nahmens / Graffen von Henneberg Anno 1546. ehlich wieder verbunden/ aber mit ihm eine nicht gar zu glückliche Ehe gehabt. (p)

§. LXXX.

Ich übergehe noch viel andere gelahrte Fürstinnen / (darunter auch die so viele Sprachen redende AMOENA AMALIA ver-

---

[o] Hallervord *in Biblioth. curiosa p. 66.*
(p) Spangenbergs *Hennebergische Chronica. lib. V. p. 278.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/110 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

vermählte Fürstin von Anhalt mit ihrer gelahrten Princessin LOUYSA AMALIA, (q) imgleichen die Aebtissin zu Herford GERTRUD so über die Evangelia eine Postille geschrieben/ (r) item die beyde Gräffinnen zu Hackeborn Gedrut (s) und Mechtildis. (t) mit noch vielen andern sind.) und eile endlich dieses Durchläuchtigste Theatrum zu schliessen. Und weil bey öffentlichen Schauspielen man in dem letzten Aufzuge die qualificirteste Person auffretten lässet/ will ich auch in dieser letzten Scene noch anführen die Durchläuchtigste und schönste Princessin MARIAM ELISABETH, eine Tochter des höchstseeligsten **Christian Albrechts** Hertzogen zu Schleßwig-Hollstein/ und Schwester **Christiani Augusti** meines gnädigsten Fürsten uud Herrn;

[q] *Vid. de illa* Sagittarii *Historia Anhaltina Cap. XLII. p. 203. de hac summe Rev. Lubecensium Antistes* Georg. H. Goertzius *in Principe Hebraicè Docto p. 28.*

(r) *Vid. Paulini l. c. p. 59.*

(s) *Vid. de hac* Paulini *l. c.* Omeisius *l. c. p. 10.*

(t) *Vid. de hac* de Visch *Bibliotheca Cisterciensis p. 241.* Voëtius *Tom. II. sel. disput. pag. 1062.* Feustking *l. c. p. 451*

eine Princessin wie ich ohne flatterie schreiben kan/ aus deren hellgläntzenden Augen/ nechst der Annehmligkeit / nichts als Klugheit und grosser Verstand mit hellen Schimmer herfürstrahlet / und welche in ihren zarten Jahren nebst der Lateinischen Sprache auch die Hebräische/ unter der Anführung des unvergleichlichen Theologi und Oratoris Herrn Fricii, itztiger Zeit Hochfürstl. Gottorpischen hochverdienten Oberhoff-Predigers/ mit glücklichen und zwar baldigen succes gelernet hat. Ich will ihre andere vielfaltige qualitäten / die ich mit unterthänigsten respect admirire / hie nicht erzehlen/ weil es mir/ wegen der grossen Menge derselben würde eine pure Ohnmöglichkeit seyn; sondern ich will nur schliessende von grunde meiner Seelen den König aller Könige und Herrn aller Herren anflehen/ das Er Ihro Durchläuchtigste Persohn sampt dem gantzen Durchläuchtigsten Hollstein-Gottorpischen Hause in unendlichen Flor/ steterem Wachsthumb/ und ewigen Seegen erhalten wolle.

Register

Register
Der Durchläuchtigst = Ge= lahrten Dames.

Abigail 9
Agameda 12
Albuquerque 61
Amalia Elisabeth 90
Amalasuntha 41
Amalopyrga 92
Amoena Amalia 99
Angelica Nogarole 49
Anna Comnena 32. seq.
Anna *de Castro* 61.
Anna *Princess. de Ferrara* 48
Anna Maria 96
Anna Rohana 57
Anna Sophia 91
Antonia Nogarole 49
Antonia Hertzogin zu Würtenberg 84. seq.
Artemisia 12. seq.
Athyrtia 18. seq.
Atossa 12
d'Aunoy (*Marquisin*) 58
Baptista d'Urbino 45
Barsine 27.
Bathseba 5.

Bernande Ferreira 62 seq.
Bertha 42 sep.
Brigitta 73 seq.
Cæcilia 46
Cambra 63
Candaces 2
Carmenta 25
Carpegna 44
Cassandra 16
Catharina *d' Alexandria* 21. seq.
Catharina *Regin. Portugalliæ* 62
Catharina *Reg. Angliæ* 63.
Charlotta Felicitas 95
Christina *Reg. Sueciæ* 74. seq.
Christina Hertzogin in Sachsen 91
Cibo 44
Claudia Felicitas 82
Cleopatra 19
Constantia Cœleste Parisani 44
Cornelia 36
Debora 1. seq.
Diana 57. seq.
Dorothea Maria 93.
Eleonora *Reg. Galliæ* 50
Eleonora Erdmuht Louysa 92
Eleonora Gontzaga 82
Elisabeth *Reg. Angliæ* 67
Elisabeth. *Reg. Hungariæ* 79
Elisabeth Churfl. zu Pfaltz. 85

Eu-

Elisabeth Aebtissin zu Herford 86 seq.
Elisabeth Aebtissin zu Schönau 89
Erdmuht Sophia 93
Eudocia *Imperatrix* 28 seq.
Eudocia *Vxor Constantini Palæolog.* 31
Eusebia 40
Gabriela 55
Gedrut Aebtissin zu Herford 99
Gedrut Gräffin zu Hackeborn 99
Hedwigis 84
Helena Königin in Sparta 26
Helena *Constantini M. mater* 38 39
Helena Flavia Augusta 65
Hilda 66
Iohanna Albertina 55
Iohanna Graja 70 seq.
Iohanna Königin in Ungarn 79
Iohanna Spanische *Infantin* 59 seq.
Iohannetta 94
Irene 32
Isabella 59
Isis 16 seq.
Isota Nogarole 49 seq.
Istrina 11
Iulia Domna 36
Louysa Amalia 99
Louysa Margaretha 56
Marcia Proba 64
Margaretha Königin in Navarren 51 seq.

Mar-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/115 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Margaretha Königin in Franckreich 52. seq.
Margaretha Hertzogin zu *Savoyen* 53. seq.
Margaretha Austriaca 80. seq.
Maria Königin in Schottland 67
Maria Königin in Hungarn 79
Maria Elisabeth 99. 100
Mathildis 46. seq.
Mechtildis Käyserin 80
Mechtildis Gräf. zu Hackeborn 99
Nicostrata 25
Pulcheria 28
Panyperscbasta 34
Roswida 96. seq.
Semiramis 5. seq.
Sophia Churf. zu Braunschw. Lüneb. 86
Sophia Charlotta 95
Sophia Dorothea ibid.
Sophia Elisabeth ibid. seq.
Sybilla Magdalena 90
Tanaquil 35
Veronica 46
Ulrica Eleonora 72
Ursula Cynosura 66
Wilhelmina Amalia 95
Zenobia 9

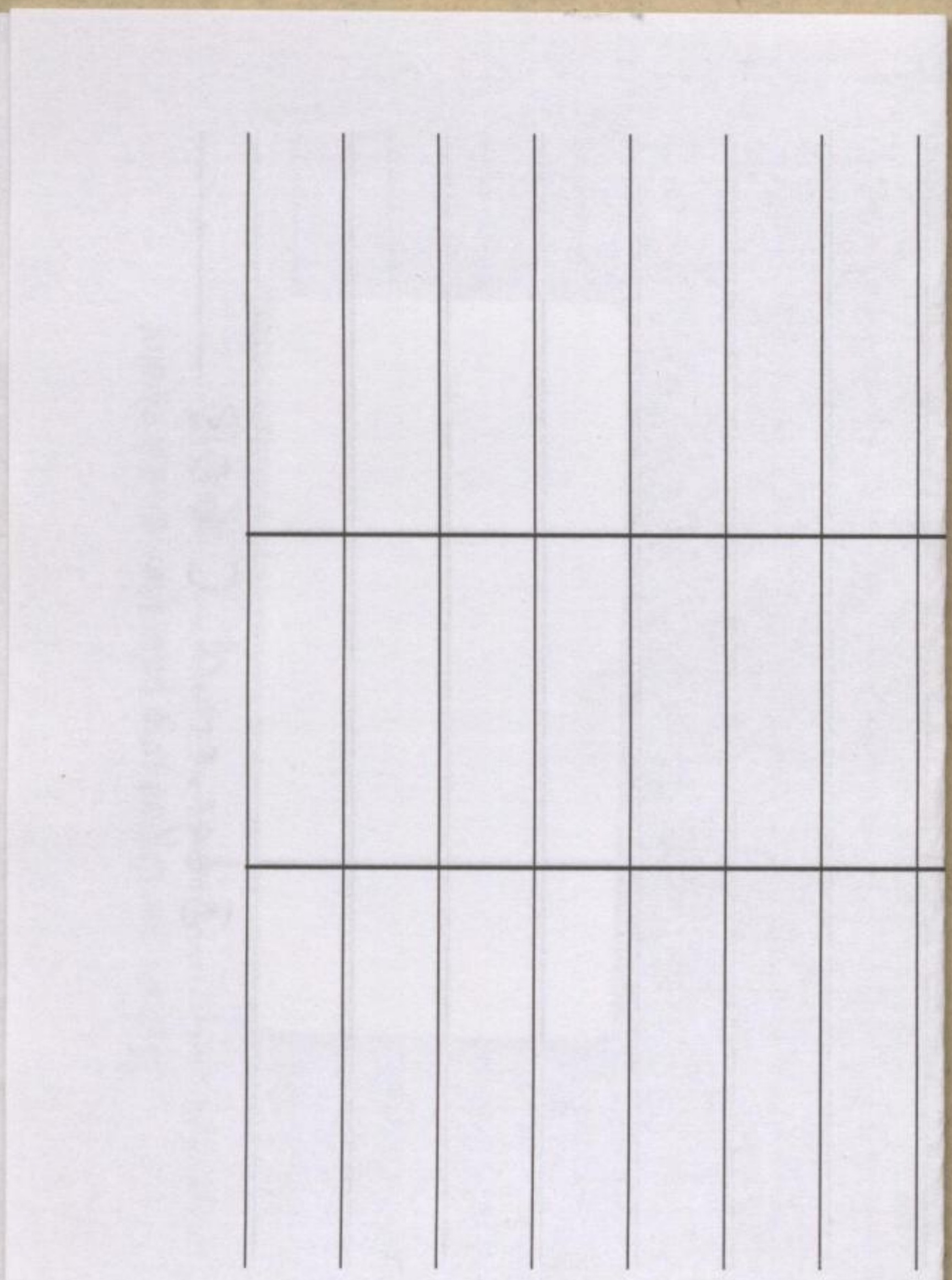
FINIS.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/116 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ſeq.
ſeq.
ſeq.
67
79
100
ſeq.
80
99
25
28
34
ſeq.
ſeq.
86
95
bid.
ſeq.
90
35
46
72
66
95
9

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/117
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/118
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft



Biogr. ernst. C. 603

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/119
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn329789643/120
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG